

KONZEPTION

Kinderhaus St. Maria

Johannisstr. 29
93059 Regensburg



Stand Februar 2025

1 Organisatorisches Konzept

1.1 Leitbild und Vorwort

1.2 Teamselbstverständnis

1.3 Einrichtungsprofil

1.4 Betreuungsangebot

2 Pädagogisches Konzept

2.1 Bildungsverständnis

2.2 Offenheit gegenüber soziokultureller Unterschiede

2.3 Pädagogische Haltung

3 Schlüsselsituationen

3.1 Gestaltung von Übergängen

3.2 Tagesstruktur

3.3 Körper und Gesundheit

3.4 Resilienz

4 Themenbezogene Bildungs – und Erziehungsbereiche

4.1 Werteorientierung und Religiosität

4.2 Sprache und Literacy

4.3 Emotionalität und soziale Beziehungen

4.4 Informations- und Kommunikationstechnik

4.5 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik, Medien

4.6 Umwelt

4.7 Ästhetik, Kunst und Kultur

4.8 Musik

4.9 Bewegung, Rhythmus, Tanz und Sport

4.10 Gesundheit

4.11 Lebenspraxis

5 Bildungspartnerschaft

5.1 Bedeutung und Prinzipien der Zusammenarbeit mit Eltern

5.2 Angebote für Eltern

6 Kooperation und Vernetzung

6.1 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Behörden, Institutionen

6.2 Zusammenarbeit mit der Fachbereatung

6.3 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

7 Qualitätsentwicklung und -sicherung

7.1 Qualitätskonzept

7.2 Sozialraumanalyse

7.3 Konzeptionsentwicklung und -fortschreibung

7.4 Gesetzliche Grundlagen

7.5 Schutzauftrag

7.6 Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente

7.7 Kommunikationsstruktur

7.8 Befragung/Evaluation/Reflexion

7.9 Beschwerdemanagement

7.10 Krisenintervention

7.11 Personalentwicklung, Fortbildungen

7.12 Dokumentationssysteme

8 Öffentlichkeitsarbeit

8.1 Inerne Öffentlichkeitsarbeit

8.2 PR-Auftritt

9 Impressum

9.1 Herausgeber, Datum

9.2 Schlusswort

1 Organisatorisches Konzept

1.1 Leitbild und Vorwort:

Grüß Gott!

„**St. Maria - Hand in Hand ins Leben**“ – unter dieses Leitwort stellen wir die Arbeit in unserer Kindertagesstätte St. Maria Weichs. Grundlagen unserer Arbeit sind dabei das christliche Menschenbild und der christliche Glaube. Dafür steht die Katholische Kirchenstiftung St. Josef Reinhausen als Träger der Kindertagesstätte in Zusammenarbeit mit unserem Personal. Im Miterleben des Kirchenjahres, durch persönliche Glaubenserfahrungen, durch die Gestaltung und Mitfeier von Festen und in der spielerischen Auseinandersetzung mit religiösen Themen begegnet Ihr Kind in unserer Kindertagesstätte der Welt des Glaubens.

„**St. Maria - Hand in Hand ins Leben**“. Dieses Leitwort greift das auf, was Sie als Eltern ganz selbstverständlich tun: Sie nehmen ihr Kind an der Hand, um ihm Halt zu geben, es zu beschützen und es so ins Leben hineinzuführen. Hand in Hand, das vermittelt Geborgenheit, Vertrauen, Hilfe und Schutz. Das soll Ihr Kind auch bei uns erfahren. Wir wollen Sie in dieser Aufgabe begleiten, unterstützen und mithelfen, soweit das in unseren Möglichkeiten liegt.

„**St. Maria - Hand in Hand ins Leben**“. Hand in Hand, so möchten wir auch gerne mit Ihnen zusammenarbeiten. Im persönlichen Gespräch, im gemeinsamen Austausch, durch Ihr Mitwirken bei verschiedenen Gelegenheiten soll deutlich werden, dass es unser aller Anliegen ist, ihrem Kind einen guten Start ins Leben zu schenken. Deshalb verbindet sich damit auch eine Einladung an Sie. Kommen Sie und sehen Sie sich unsere Kindertagesstätte an, die mit ihrer zeitgemäßen und modernen Ausstattung eine gute pädagogische Arbeit ermöglicht. Sprechen Sie mit uns und machen Sie sich selbst ein Bild davon, welche Möglichkeiten Ihr Kind bei uns hat.

„**St. Maria - Hand in Hand ins Leben**.“ In der vorliegenden Konzeption stellt sich unsere KiTa mit ihrem Personal, ihren Angeboten und ihrem pädagogischen Konzept vor. Unser Ziel ist es, dass ihr Kind seine Persönlichkeit entfalten, im Miteinander mit anderen seine Fähigkeiten erfahren und erweitern kann, und dass es lernt, soziale Kompetenz zu erwerben.

Ich wünsche allen Kindern, die unsere KiTa besuchen, allen Eltern, die uns Ihr Kind anvertrauen, und dem gesamten Personal, das sich mit großer Einsatzfreude um das Wohl Ihres Kindes sorgt, eine gute Zeit in unserer Kindertagesstätte und ganz besonders Gottes Segen.

Stadtpfarrer



1.2 Teamselbstverständnis

In unserer Einrichtung herrscht eine Atmosphäre von Wertschätzung und Anerkennung. Wir arbeiten kompetenzorientiert und sehen uns als Kolleginnen gleichwertig. Das Personal unserer Einrichtung steht im Dialog und Austausch miteinander, was durch Teamsitzungen und gruppenübergreifende Arbeitskreise zur Vorbereitung von Festen etc. noch unterstützt wird. Wir arbeiten reflektierend und transparent. Unser Kinderhausteam ist flexibel, engagiert und experimentierfreudig. Wir sind bestrebt, alle Mitarbeiter in Entscheidungen einzubeziehen und somit Partizipation in unserer Einrichtung zu leben.

1.3 Einrichtungsprofil

Geschichte

Das damalige Dorf Weichs gehört seit 1913 zur Pfarrei St. Josef Reinhausen. Um den Kindern und alten Menschen den weiten Kirchweg zu ersparen, beschloss man 1931 eine Filialkirche zu erbauen. Diese Pläne wurden in ihrer Ursprungsform nie verwirklicht. 1953 griff der damalige Stadtpfarrer Martin Lehner den Gedanken wieder auf und erweiterte ihn um den Bau eines Kindergartens. „Der Bau des Kindergartens in Weichs ist ein dringendes Bedürfnis. Die meisten Mütter sind berufstätig oder durch Arbeit im Garten, der ihre Familienexistenz begründet, in Anspruch genommen.“ So konnte 1955 der eingruppige Kindergarten St. Maria eingeweiht werden. Um den gesellschaftlichen, gesetzlichen und pädagogischen Ansprüchen des 21. Jahrhunderts zu genügen, beschloss die Kirchenstiftung St. Josef Reinhausen, den Kindergarten abzureißen und ein Kinderhaus zu errichten, das am 12.10.2013 eingeweiht wurde.

Der Name St. Maria ist Programm und verbindet die Tradition mit der Gegenwart, um auf dieser Basis die Zukunft zu gestalten. Maria als Mutter Jesu, aber auch als Mutter aller Christen versinnbildet den Ursprungsgedanken der Kindertagesstätte. Sie wurde errichtet, um Mütter bei der Erziehung und Betreuung ihrer Kinder zu unterstützen, damit diese Mütter durch ihre Arbeit den Familienunterhalt mit sichern konnten. Dieser Ursprung hat sich bis heute erhalten. So ist St. Maria ein Ort der Erziehung und Betreuung zur Unterstützung von Familien.

Wir leben unseren Glauben!

Wertschätzung und ein liebevoller Umgang miteinander prägen unseren Alltag.

Wir beten regelmäßig, bieten Legearbeiten und Meditationen an. Wir danken Gott täglich für das was wir haben und bitten um Hilfe für alle, denen es nicht so gut geht. Wir singen christliche Lieder, feiern Feste im Kirchenjahr, nehmen regelmäßig an Gottesdiensten in der Pfarrkirche teil und gestalten diese aus. Ebenso halten wir auch kleine Andachten bei uns im Kinderhaus ab. Biblische Geschichten begleiten uns und uns ist es wichtig sie den Kindern erfahrbar zu machen.

Kinder den Glauben begreifbar, sichtbar und verständlich machen ist das was uns besonders am Herzen liegt. Der katholische Glaube begleitet ihr Kind wie ein roter Faden durch seine gesamte Kinderhauszeit!

Pädagogische Haltung

Wir sind ein einfühlsames, herzliches Pädagogen team, das mit Ihrem Kind und Ihnen Hand in Hand arbeitet. Dies bedeutet, dass wir Ihr Kind als eigenständige Persönlichkeit sehen und wahrnehmen und unsere Arbeit situationsorientiert und individuell an die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder anpassen. Wir unterstützen das Kind dabei, zu einem eigenständigen und eigenverantwortlichen Menschen heranzureifen. Der Leitsatz der italienischen Pädagogin Maria Montessori' „hilf mir es selbst zu tun“ drückt dabei sehr gut aus, was uns in unserer Pädagogik wichtig ist: dem Kind Raum und Zeit geben, sich selbst zu erfahren und zu entfalten. Dazu gehören: Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, Resilienz und Partizipation. Durch einen liebevollen und wertschätzenden Umgang mit Ihrem Kind

schaffen wir eine Atmosphäre in der sich Ihr Kind rundum wohlfühlen kann. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, damit Lernen ermöglicht werden kann.

Unsere Erziehungspartnerschaft

Nur wer an einem Strang zieht, kann etwas erreichen. Bildung findet gleichermaßen im Elternhaus, sowie im Kinderhaus statt. Regelmäßiger Austausch und Feedback von beiden Seiten ist wichtig für eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft.

Unser Kinderhaus St. Maria ist eine familienergänzende Einrichtung. Deshalb ist uns eine intensive und gute Elternarbeit sehr wichtig. Den Eltern wollen wir Partner sein und sie mit unserem Wissen in ihrer Erziehungsverantwortung begleiten und unterstützen. Daraus ergeben sich für die Erziehungspartnerschaft folgende Ziele:

Sowohl Eltern als auch Pädagogen...

... wissen über die wichtigsten Ereignisse im Leben des Kindes Bescheid

... erhalten Informationen über die Entwicklung des Kindes.

... begleiten das Kind als Partner in Sachen Erziehung, Bildung und Betreuung und begegnen ihm mit Offenheit, Ehrlichkeit und freundlichem Entgegenkommen.

... können sich aufeinander verlassen und bauen eine vertrauensvolle, dem Wohle des Kindes dienende Atmosphäre auf.

Bildungsgrundlage

Unsere Bildungsarbeit basiert auf dem Bayrischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP). Dabei legen wir einen speziellen Schwerpunkt in die Bereiche Sozial- und Emotionalerziehung, Religionspädagogik, Naturerleben, Lebenspraxis. Außerdem ist uns die Stärkung der Kinder durch gesundheitliche Prävention in den Bereichen Ernährung, Bewegung und Psychohygiene wichtig.

Das Kinderhaus St. Maria soll ein Wohlfühlort für alle Besucher unserer Einrichtung sein.

1.4 Betreuungsangebot

Unsere Betriebserlaubnis erlaubt uns 12 Kinder im Krippenbereich und 75 Kinder im Kindergartenbereich zu betreuen.

Im Krippenbereich des Kinderhauses St. Maria betreuen wir Kleinkinder im Alter von 8 Monaten bis 3 Jahren. Im Kindergartenbereich werden die Kinder im Alter von 2,9 Jahren bis zur Einschulung aufgenommen. Unsere Gruppen sind alters- und geschlechtsgemischt. Unser Erdgeschoss ist barrierefrei, deshalb können wir auch Kinder mit (drohender) Behinderung betreuen.

Öffnungszeiten

Unser Haus hat momentan montags bis freitags geöffnet von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr.

In unserer Einrichtung ist die Kernzeit von 8.30 bis 12.30 Uhr festgelegt.

Dadurch soll eine ungestörte Bildungs- und Erziehungsarbeit ermöglicht werden. Bring- und Holzeiten sind deshalb in der Kernzeit nicht vorgesehen. Dadurch ergibt sich eine Mindestbuchungszeit von 8:00 bis 13:00 Uhr. Ihr Kind kann bis 8:30 Uhr gebracht und ab 12:30 Uhr abgeholt werden. Sie können die weiteren Betreuungsstunden im 30 Minuten Takt dazu buchen.

Bis 8:00 Uhr werden die Kinder gruppenübergreifend im Frühdienst betreut und ab spätestens 15:00 Uhr im Spätdienst.

Schließzeiten

Unser Haus hat maximal an 30 Tagen im Kalenderjahr geschlossen, wobei hier laut Arbeitsvertragsrichtlinien der 24. und 31. Dezember als Feiertag gelten. Die genauen Zeiten der Schließzeiten werden durch eine Elterninformation veröffentlicht. Zudem sind sie im Eingangsbereich einsehbar und können natürlich auch beim Kinderhauspersonal erfragt werden.

Preise

Stunden-kategorie	Kindergartenbereich	Kindergartenbereich unter 3 Jahren	Krippenbereich
4 - 5	100,- €	200,- €	270,- €
5 - 6	110,- €	220,- €	310,- €
6 - 7	120,- €	240,- €	340,- €
7 - 8	130,- €	260,- €	380,- €
8 - 9	140,- €	280,- €	420,- €

Das Mittagessen kostet monatlich 75 €.

Die Essensbeiträge werden pauschal berechnet. Durch den Pauschalbetrag können Krankheitszeiten der Kinder nicht berücksichtigt und somit nicht rückerstattet werden.

Alle Beiträge werden 12 x im Jahr abgebucht.

Alle Beiträge werden per SEPA-Lastschriftmandat um den Monatsersten erhoben.

Barzahlung oder Überweisung sind nur in begründeten Ausnahmefällen möglich und müssen vorher schriftlich beim Träger beantragt werden.

Alle Kinder ab 3 Jahren werden mit einem staatlichen Zuschuss in Höhe von bis zu 100€ monatlich gefördert.

Eltern können auch einen Antrag für die Übernahme der Eltern- und Essensbeiträge beim Amt für Jugend und Familie stellen. Hat der Träger die bewilligten Zuschüsse vom Amt erhalten, werden die von den Erziehungsberechtigten zu viel entrichteten Beiträge mit dem nächsten Abbuchungslauf zurückerstattet bzw. verrechnet. Ferner gelten die Bestimmungen der Kita-Ordnung.

Aufnahme

Die Aufnahme ins Kinderhaus erfolgt zum 01. September des Jahres. Eine Aufnahme unter dem Jahr ist nur bei freien Plätzen möglich. Der Bildungs- und Betreuungsvertrag läuft so lange, bis er von einer der beiden Parteien gekündigt wird, bzw. bis zum 31.08. des Jahres in dem das Kind eingeschult wird.

Die Anmeldung für unser Kinderhaus erfolgt über den Kita-Planer, ein zentrales Anmeldeportal für alle Einrichtungen im Stadtgebiet.

Die Anmeldung auf der Warteliste setzt keinen Anspruch auf einen Platz in unserem Haus voraus.

Je nach Interesse und Bedarf laden wir interessierte Eltern zu einer Hausführung ein. Hier können die Eltern gezielte Fragen stellen und die Räumlichkeiten kennenlernen sowie einen kurzen Einblick in unser Konzept bekommen.

Die Platzvergabe erfolgt meist im Januar/Februar des Kalenderjahres, in dem das Kind zu uns in die Einrichtung kommt. Erst mit dem Abschluss eines Bildungs- und Betreuungsvertrages hat das Kind einen gesicherten Krippen-/Kindergartenplatz.

Räumlichkeiten

Sie betreten die Einrichtung durch einen Windfang, in dem Sie Flyer, Informationen und Aushänge von Elternbeirat und Team finden. Weiter gelangen Sie in unser großzügig geschnittenes Marienstüberl. Den Namen verdankt es der Marienfigur, die dort steht. Hinter dem Marienstüberl befinden sich der Turnraum und der Schlafraum für die Kindergartenkinder.

Nach rechts geht es zur Küche und der Kinderküche, einem Besprechungsraum, Garderobebereich und dem Bad für die Krippenkinder.

Ebenso befindet sich dort der Marienkäfergruppenraum für unsere Krippenkinder. Das zweigliedrige Raumkonzept der Marienkäfergruppe ist sehr offen gehalten und kann auch als ein großer Raum wahrgenommen werden. Im direkten Anschluss an den Gruppenraum geht es zum Schlafraum für unsere Kleinsten.

Auf der linken Erdgeschoßseite wohnen die Schmetterlingskinder. Den Kindergartenkindern dieser Gruppe steht ein eigener Garderobebereich, ein schönes, helles Gruppenzimmer zur Verfügung, an den sich der Waschraum und ein Intensivraum anschließen. In direktem Zugang können die Schmetterlingskinder den Innenhof und den Garten erreichen. Des Weiteren findet man im linken Erdgeschoßteil auch das Leiterinnenbüro, das Teamzimmer, Toiletten und Materialräume.

Die sehr hellen Gruppenräume schmiegen sich um Innenhöfe, die vom Erdgeschoß aus begehbar sind.

Geht man vom Eingangsbereich die Treppe hoch, gelangt man im Obergeschoß zunächst zum Garderobebereich der Bärengruppe. Den Kindergartenkindern dieser Gruppe steht ebenso ein heller, schöner Gruppenraum mit Waschraum und Intensivraum zur Verfügung. Sowohl der Gang des Treppenhauses, als auch ein sich hinter den Gruppenräumen befindlicher Gang verbinden die Bärengruppe mit unserer dritten Kindergartengruppe - der Papageiengruppe. Auch hier stehen ein Garderobebereich, ein Waschraum und ein Intensivraum zur Verfügung.

Die drei Kindergartengruppen sind sich vom Grundriss her sehr ähnlich. Jedes Gruppenzimmer hat Einbauschränke und eine zweite Ebene als Einbau. Die Gruppenzimmer haben diverse Spiel – und Lernecken, Regale und Tische z. B. Malecke, Puppenecke, Tischspiele, Vorschulbereich, Bauecke, Gelegenheit zum Lesen und Bücher anschauen, Ruhebereiche u.v.m. Die Raumausstattung wird den Bedürfnissen und den Wünschen der Kinder angepasst und kann sich regelmäßig verändern, ebenso die Spiel- und Materialauswahl.

Rund um unser Haus befindet sich ein großzügiger Garten, mit zahlreichen Spiel- und Versteckmöglichkeiten

Tagesablauf

7:00 Uhr – 8:30 Uhr	Bringmöglichkeit (bis 8.00 Uhr in der Schmetterlingsgruppe)
8:00 Uhr – 13:00 Uhr	pädagogische Kernzeit, die von allen gebucht werden muss
8:30 Uhr –	Morgenkreis,
	Gemeinsames Frühstück (Kinder bringen selbst Ihre Brotzeit mit),
	Pädagogische Angebote aus den Bereichen des Bayerischen
– 11:15 Uhr	Bildungs- u. Erziehungsplans, Spiel im Garten, Spaziergänge, etc.
11:15 Uhr – 12:30 Uhr	Mittagessen
12:15 Uhr – 14:00 Uhr	Mittagsschlaf für die „Schlafkinder“
12:30 Uhr - 16:00 Uhr	Möglichkeit zum Abholen
15:00 Uhr	Brotzeit am Nachmittag
15:00 Uhr – 16:00 Uhr	Zusammenfassen der Kinder in einer Gruppe
16:00 Uhr	Das Kinderhaus schließt

2 Pädagogisches Konzept

2.1 Bildungsverständnis

Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als eigene Persönlichkeit. Diese drückt sich durch eine eigene Individualität aus, die durch Anlagen, Stärken, Temperament und soziales und kulturelles Umfeld geprägt ist. Außerdem bestimmt die Weltoffenheit, Instinktreduktion und Eigeninitiative des Menschen, dass das Kind mit seiner Umwelt aktiv in Kontakt tritt und sich mit ihr auseinandersetzt und Bedürfnisse anmeldet. Der Wissensdurst aus dieser Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung ist für uns die Grundlage kindlichen Lernens. Wir sind uns bewusst, dass die Kinder sich individuell unterscheiden und verschiedene soziokulturelle Hintergründe mitbringen. Deshalb wollen wir allen Kindern eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance bieten.

Auszug der Kinderrechtskonvention als Grundlage unseres pädagogischen Verständnisses

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
4. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
5. Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
6. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
7. Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
8. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
9. Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
10. Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Personale Kompetenz

Selbstwahrnehmung

Zur Selbstwahrnehmung gehören das Selbstwertgefühl und das positive Selbstkonzept. Das Selbstwertgefühl ist die Gabe des Menschen, seine Fähigkeiten und Eigenschaften zu bewerten. Die Grundlage dafür ist, dass sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Aus einem hohen Selbstwertgefühl entsteht Selbstvertrauen. Das Selbstkonzept beinhaltet das Wissen der eigenen Leistungsfähigkeit in den verschiedenen Lernbereichen wie akademisches, soziales, emotionales und körperliches Selbstkonzept.

Umsetzung im Kinderhaus:

Wir geben dem Kind ein ehrliches Feedback über sein Tun und Sein durch Lob, konstruktive Kritik und Motivation. Wir fordern die Kinder auf, sich selbst einzuschätzen und sich Dinge zuzutrauen.

Motivationale Kompetenz

Die motivationale Kompetenz besteht aus dem Autonomieerleben des Kindes, dem Kompetenzerleben, der Selbstwirksamkeit, der Selbstregulation, der Neugier und den individuellen Interessen.

Umsetzung im Kinderhaus:

Das Kind erhält die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, bzw. in der Gruppe abzustimmen (Autonomieerleben). Wir konfrontieren die Kinder mit Aufgaben, die sie bewältigen können, bzw. deren Schwierigkeitsgrad minimal über seinem Leistungsstand liegen (Kompetenzerleben). Wir stärken die Zuversicht und das Selbstvertrauen der Kinder, um ihren Mut, Ziele und Neues anzupacken, zu stärken. Ferner achten wir auf die Einhaltung von Regeln, da diese der Selbstwirksamkeit des Kindes Orientierung geben. Wir begleiten das Kind, wenn es seine Leistungen selbst bewertet und sorgen damit für einen angemessenen Maßstab. Wir fördern die Neugierde des Kindes, Neues zu entdecken und orientieren uns nach Möglichkeit mit unserem Angebot an seinen individuellen Interessen.

Kognitive Kompetenz

Zu den kognitiven Kompetenzen gehören die differenzierte Wahrnehmung, die Denkfähigkeit, das Gedächtnis, die Problemlösefähigkeit, die Phantasie und die Kreativität.

Physische Kompetenzen

Dazu gehören die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung und grob- und feinmotorische Kompetenzen.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

Dazu gehört zum einen eine gute Beziehung zu Erwachsenen und Kindern, die durch Sympathie und gegenseitigem Respekt und Wertschätzung gekennzeichnet ist. Ferner zählen noch die Empathie (Einfühlungsvermögen) und Perspektivenübernahme, die Kommunikationsfähigkeit, die Kooperationsfähigkeit und das Konfliktmanagement dazu.

Umsetzung im Kinderhaus:

Wir sind den Kindern Beispiel für unser Zusammenleben. Wir reden verbal und nonverbal zusammen und geben den Kindern auch Raum, sich mitzuteilen. Die Kinder übernehmen Tätigkeiten zusammen und selbständig. Konflikte werden aufgearbeitet und Lösungen gefunden.

Werte und Orientierungskompetenz

Für die Bildung von Werten und Orientierungskompetenz bedarf es der Werthaltung, der moralischen Urteilsbildung, der Unvoreingenommenheit, der Solidarität und der Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein.

Umsetzung in der Kindertagesstätte:

Wir sind Vorbild für die Kinder, damit sie unsere Werte übernehmen können. Durch Geschichten, Bücher, andere Medien und Erleben schult das Kind seine moralische Urteilsbildung. Die Kinder gehen offen und unvoreingenommen auf unsere und fremde Kulturen zu und eignen sich Kenntnisse darüber an. Dazu ermöglichen wir Kindern aus anderen Ländern, von ihrer Kultur zu berichten. Unsere Werte und unser Kulturgut und Brauchtum werden den Kindern nahegebracht. Die Kinder lernen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der einzelnen Persönlichkeiten, Fähigkeiten und Fertigkeiten kennen und können damit umgehen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Verantwortungsübernahme gliedert sich in den Bereich für das eigene Handeln und in die Verantwortung anderen Menschen, der Umwelt und Natur gegenüber.

Umsetzung im Kinderhaus:

Die Kinder erleben, dass sie für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie sich in ihrem Verhaltensrepertoire entscheiden können, welches Verhalten sie zeigen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder lernen, sich für Schwächere, Benachteiligte und Unterdrückte einzusetzen in der Kindertagesstätte und in ihrem näheren und weiteren Lebensumfeld. Durch Naturerleben erleben die Kinder die Schönheit und Schutzbedürftigkeit der Umwelt und Natur und achten diese durch angemessenes Verhalten.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Darunter fallen die Punkte: Akzeptieren und einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln und Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts.

Lernmethodische Kompetenz

Lernen wie man lernt

Dazu gehören folgende Kompetenzen:

- Kompetenz, neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben
- Kompetenzen, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen
- Kompetenzen, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren

Umsetzung im Kinderhaus:

Die im Kinderhaus behandelten Themen orientieren sich an den Wünschen der Kinder bzw. am Jahreskreis und seinen Themengebundenheiten. Dazu bieten wir den Kindern verschiedene Lerninhalte an, die sich aus den Themen bzw. sich am Optimierungspotential der Kinder ergeben. Das in den Angeboten eingeführte Material wird dann nach Möglichkeit den Kindern im Freispiel zur weiterführenden Beschäftigung angeboten. Wichtig ist, dass das Kind in seinem Lernen eigenaktiv ist.

Rolle der Pädagogen

Hand in Hand arbeiten wir mit Ihrem Kind. Dies bedeutet, dass wir es als eigenständige Persönlichkeit sehen und wahrnehmen und unsere Arbeit situationsorientiert und individuell an die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder anpassen. Wir unterstützen das Kind dabei, zu einem eigenständigen und eigenverantwortlichen Menschen heranzureifen. Der Leitsatz der italienischen Pädagogin Maria Montessori' „hilf mir es selbst zu tun“ drückt dabei sehr gut aus, was uns in unserer Pädagogik wichtig ist: dem Kind Raum und Zeit geben, sich selbst zu erfahren und zu entfalten. Dazu gehören: Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, Resilienz und Partizipation. Durch einen liebevollen und wertschätzenden Umgang mit Ihrem Kind schaffen wir eine Atmosphäre in der sich Ihr Kind rundum wohlfühlen kann. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, damit Lernen ermöglicht werden kann.

2.2 Offenheit gegenüber soziokultureller Unterschiede

Interkulturelle Erziehung

Wir respektieren fremde Kulturen und begegnen diesen Menschen in Offenheit und Wertschätzung. Im Alltag versuchen wir entsprechend unseren Möglichkeiten einen kulturellen Austausch zu pflegen, so dass gegenseitige Toleranz, Begegnung und ein größtmögliches Miteinander entstehen kann. Wir bieten einen Ort an, an dem man unsere Kultur kennen lernen kann und Teilhabe darin erreicht.

Zur Unterstützung sind wir Teil des Netzwerkes InMigra-KiD. Die Fachstelle der Stadt Regensburg bietet kostenlose Sprachmittler (Dolmetscher) für Elterngespräche und Elternabende an. Zudem finden in regelmäßigen Abständen Integrationsbeauftragtentreffen statt, bei denen sich Fachkräfte austauschen und weiterbilden.

Altersgemischte Gruppen

Alle unsere Gruppen sind altersgemischt.

Die Stärken und Kompetenzen eines jeden einzelnen Kindes bereichert die Kinder gegenseitig und bietet allen Kindern die Möglichkeit voneinander zu lernen. Die jüngeren Kinder lernen durch die Peer-Group am Modell und die älteren Kinder übernehmen immer mehr Verantwortung, sich um neue bzw. jüngere Kinder zu kümmern, ihnen zu helfen und sie durch ihre Verhaltensweisen zu stärken.

Geschlechtersensible Erziehung

Je nach kulturellem Hintergrund und Interaktion mit Anderen entwickelt das Kind eine soziale Geschlechteridentität. Es setzt sich damit auseinander, was es ausmacht, ein Mädchen oder ein Junge zu sein. So sind Kinder Empfänger von geschlechterspezifischen Botschaften der Gesellschaft (vermittelt durch Medien wie Bücher, Fernsehen, Filme, Computerspiele usw.). Ebenso sind sie Gestalter ihrer Geschlechtsidentität und positionieren sich entsprechend. Die Kinder sollen das andere Geschlecht in seinen vielfältigen Variationen als gleichwertig anerkennen, Gemeinsamkeiten in Begabungen, Fähigkeiten, Interessen und Vorlieben entdecken und geschlechter- und kulturbezogene Vorstellungen und Werte respektieren.

2.3 Pädagogische Haltung

Inklusion

Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan sieht die individuellen Unterschiede der Kinder als Chance und Bereicherung. Die soziale und kulturelle Vielfalt der Kinder und Familien bietet Lernchancen für jedes einzelne Kind. Alle Einrichtungen sind in der Verantwortung, soziale Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.

Kinder haben das Recht auf bestmögliche gemeinsame Bildung. Durch die gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung in Einrichtungen soll allen Kindern soziale Teilhabe und Chancengleichheit beim Aufwachsen ermöglicht werden, damit sie ihr Leben soweit wie möglich unabhängig und selbstbestimmt leben können. Es soll für alle Kinder Selbstverständlichkeit sein, miteinander zu lernen, zu spielen und aufzuwachsen. Wir legen somit den Grundstein für eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung.

Wir haben keine ausschließenden Aufnahmekriterien und nehmen alle Kinder ohne Berücksichtigung ihrer Herkunft, Religion, Hautfarbe oder Nationalität auf. Auch behinderte Kinder oder von Behinderung bedrohte Kinder finden einen Platz in unserem Haus. Somit schaffen wir ein Haus der gelebten Inklusion.

Partizipation

Partizipation heißt demokratische Teilhabe der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen, im Sinne von Mitgestaltung und Mitbestimmung.

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“ (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, §8. Satz 1 SGBVIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG)

Partizipieren heißt, Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für

anstehende Fragen und Probleme zu finden. Sie zeichnet sich aus durch ergebnisoffene Situationen, in denen Willensbildungsprozesse gemeinsam erfolgen.

Ziele:

- Kinder lernen, Mitverantwortung zu übernehmen
- Förderung der demokratischen Kompetenz
- Kinder werden ermutigt, eigene Wege zu gehen und sich an gemeinschaftlichen Gestaltungsprozessen zu beteiligen
- Vertrauen in die eigene Beteiligungskompetenz
- Das Kind erhöht die Identifikation mit seinem Kinderhaus
- Gemeinschaftsgefühl wird gestärkt

Wir gestalten z. B. unsere Räumlichkeiten mit den Kindern, ändern den Tagesablauf flexibel an den Bedürfnissen der Kinder ab und planen Projekt und Themen mit den Kindern, die vorher von den Kindern selber vorgeschlagen wurden. Zudem muss kein Kind an einem Angebot o. Ä. teilnehmen.

Eine große Rolle spielt Partizipation auch beim Mittagessen. Die Kinder dürfen sich selbst nehmen, was sie wollen und wie viel sie wollen. Die Teller müssen auch nicht leer gegessen werden und das Kind entscheidet selbst, wann es fertig ist.

Wohl des Kindes

Als Kinderhaus kommt uns eine große Verantwortung bei der Wahrnehmung des gesetzlichen Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung zu (§ 8a SGB VIII).

Ziel des Schutzauftrags ist es unterschiedliche Gefährdungsformen zu erkennen, die im Umfeld des Kindes, sowie innerhalb unserer Einrichtung geschehen können.

Leitlinien

Eine unserer Grundlagen der pädagogischen Arbeit bilden die Bayrischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

Diese zeigen zunächst die Notwendigkeit und den Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung und Erziehung auf.

Weitere Inhalte sind:

- Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen
- Menschenbild und Bildungsverständnis
- Organisation und Moderierung von Bildungsprozessen
- Bildungsbereich
- Kooperation und Vernetzung der Bildungsorte
- Qualitätsentwicklung
- Bildung als lebenslanger Prozess

3 Schlüsselsituationen

3.1 Gestaltung von Übergängen

Eingewöhnung

Eingewöhnung im Kindergartenbereich

Vorab ist es wichtig zu sagen, dass eine Eingewöhnung immer individuell abläuft. Es gibt keine Patentlösung, das auf jedes Kind angewendet werden kann.

Wichtig ist die enge Absprache zwischen Eltern und Pädagogen.

Die Eingewöhnung soll für Ihr Kind und Sie so angenehm wie möglich verlaufen. Als Einrichtung orientieren wir uns am „Berliner Modell“.

Sie erhalten mit Ihren Vertragsunterlagen ein kurzes Handout mit den wichtigsten Informationen für die ersten Wochen.

Erfahrungsgemäß beträgt die Eingewöhnungszeit in den meisten Fällen 1 – 4 Wochen. Da sich die Zeit, die Ihr Kind während der Eingewöhnung im Kindergarten verbringt, schrittweise steigert ist es nötig, dass Sie in dieser Zeit flexibel erreichbar und gegebenenfalls auch verfügbar sind, um Ihr Kind abzuholen.

Das Personal wird Ihr Kind und Sie durch die Eingewöhnung begleiten und Ihnen bei Fragen gerne zur Verfügung stehen.

Ein kleines Ritual am Morgen erleichtert den Abschied. Viele Kinder „fliegen“ z.B. vom Arm des Elternteils ins Gruppenzimmer, oder winken in Begleitung einer Pädagogin oder des Patenkindes an der Glastür.

Bitte ziehen Sie die Verabschiedung nicht unnötig in die Länge. Sollte Ihr Kind einmal weinen, ist dies für niemanden eine schöne Situation, aber die Erfahrung zeigt, dass sich das Kind, nachdem die Eltern gegangen sind, meist schnell beruhigt.

Gerne können Sie – um sich selbst zu beruhigen – auch telefonisch in der ersten Zeit nachfragen, wie es Ihrem Kind geht.

Wir versuchen, dem Kind ein älteres Kind als „Pate“ zur Seite zu stellen, um so eine erste Freundschaft anzubahnen, die dem neuen Kind Sicherheit gibt. Ebenfalls versuchen wir auf Stärken und Vorlieben einzugehen, um dem Kind Selbstvertrauen zu schenken.

Eingewöhnung in die Krippe

In der Krippe wird in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell die Eingewöhnung und der Übergang zur Einrichtung sensibel gestaltet.

Zunächst verbringt eine Bezugsperson des Kindes 1 – 2 Stunden mit dem Kind in der Krippe.

In der zweiten Stufe verlässt die Bezugsperson für einige Minuten den Raum, hält sich jedoch in der Einrichtung auf. In der dritten Phase, der Stabilisierungsphase, werden die Anwesenheitszeiten des Kindes erhöht. In der Schlussphase bleibt das Kind die gesamte Buchungszeit in der Krippe.

Die Eingewöhnung in der Krippe wird dabei immer individuell mit den Eltern abgesprochen.

Übergänge innerhalb der Einrichtung

Kinder, die einen Krippenplatz in unserem Haus haben, erhalten automatisch auch einen Kindergartenplatz.

Durch gemeinsame Feste, Feiern und Aktionen sowie durch die Offenheit und den gegenseitigen Austausch der Teammitglieder findet der Übergang der Kinder von der Krippe in den Kindergarten fließend statt. Die Krippenkinder besuchen vor dem eigentlichen Wechsel in den Kindergarten bereits mehrmals die Kindergartengruppe, zunächst nur stundenweise und im weiteren Verlauf auch längere Zeiten bzw. nehmen z. B. am Morgenkreis im Kindergarten teil.

Schuleintritt

Der Kindergarten fördert das Kind mit dem Tag des Eintritts, damit es Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Schule entwickeln kann.

Im letzten Jahr gibt es noch zusätzliche Fördermöglichkeiten. Dies sind z. B.: „Vorkurs Deutsch“ für Kinder, die eine Unterstützung der Sprachentwicklung brauchen oder das Projekt „Hören, Lauschen, Lernen“ für Kinder, die nach einem Testergebnis Tendenzen für eine Lese-Rechtschreib-Schwäche zeigen. Den Eltern bieten wir jederzeit die Möglichkeit für ein Gespräch an und helfen gerne weiter bei Fragen rund um die Einschulung.

Durch frühzeitige Besuche in der Schule und gemeinsame Aktivitäten mit der Schule versuchen wir, den Kindern eine evtl. Scheu davor zu nehmen, sie neugierig darauf zu machen und ihr Selbstvertrauen zu stärken.

Vorschulerziehung – und Förderung ist nicht nur im Elternhaus, sondern selbstverständlich auch im Kindergarten ein sehr wichtiger Schwerpunkt. Natürlich sind wir auch bei den Vorschulbelangen auf Ihre Hilfe angewiesen. Für Zusammenarbeit sind wir sehr dankbar, denn auch zu Hause/ im Alltag kann viel Vorschulförderung stattfinden.

Bei uns findet die Vorschule in der Regel einmal wöchentlich in Kleingruppen statt (Vorschulkinder unter sich). Vorschule bedeutet aber nicht nur Kleingruppenarbeit. Sie ist täglicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit (zum Beispiel schwierigere Aufgabenstellung als für die jüngeren Kinder, Botengänge erledigen (= mehrschrittige Handlungsanweisungen umsetzen lernen, in dem man etwas in eine andere Gruppe bringt, komplexere Gespräche)

Des Weiteren bedeutet Vorschule nicht, nur Arbeitsblätter zu bearbeiten, sondern sie ist eine ganzheitliche Persönlichkeitsbildung. (Lebenspraxis, Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl). Bei bevorstehenden Festen oder in den Schulferien, kann es vorkommen, dass in dieser Woche keine Vorschule stattfinden.

Die Vorschule findet sowohl gruppenübergreifend mit allen Kindern statt, oder wird gruppenintern durchgeführt.

3.2 Tagesstruktur

Freispiel

Spiel ist Bildungszeit!

Wenn Kinder intensiv und selbstvergessen spielen, dann lernen sie. Sie lernen nach ihrem Tempo, ihrem Wissensstand, meist ganz spontan und nach ihren individuell geprägten Bedürfnissen.

Freispielzeit ist immer auch Lernzeit! Und sollte nicht unterschätzt werden.

Im Gegenteil, stimmen mit einer von den Pädagogen gut vorbereiteten Umgebung die Voraussetzungen, ist Freispiel die Königsdisziplin des Lernens. Das Kind bestimmt selbst im Freispiel:

- mit wem es spielen will, oder ob es alleine spielen will
- wie lange es spielen will
- was es spielen will
- wo es spielen will
- wie es spielen will

Freispiel schließt auch das Nichtstun, Entspannen und Andere beobachten mit ein!

Spiel wird unterschätzt!

Das freie, spontane Spiel wird oft als nutzlose, scheinbar lernfreie Zeit unterschätzt. Erst wenn der Erwachsene im Mittelpunkt steht, etwas anleitet und vormacht, wird in den Augen der meisten Erwachsenen „richtig“ gelernt. Ein Kind, oder allgemein ein Mensch, scheint nach weitläufiger Auffassung erst zu lernen, wenn er mit einer Art Trichter gefüllt wird. Aber das Gegenteil ist der Fall! Kinder lernen aus sich heraus, von Anfang ihres Lebens an. Sie bringen die dafür erforderlichen Kompetenzen mit auf die Welt. Schon Säuglinge sind kompetente Menschen, die selbstständig lernen, sich von sich aus, forschend die Welt

aneignen, bzw. in sich die Welt kreieren und dabei ihre Umgebung aktiv beeinflussen. Kein Mensch bringt kleinen Kindern das Laufen bei, das lernen sie von selbst. Niemand kann Kindern das Sprechen erklären, diese Fähigkeit bringen sie sich nach dem „Trial and Error“ – Prinzip (= Versuch und Scheitern, erneuter Versuch, Erfolg) in einem bewundernswerten und unermüdlichen Aneignungsprozess selbst bei. Diese Beispiele lassen sich mühelos fortsetzen. Die Erkenntnis, dass junge Menschen nicht mit Wissen gefüttert werden müssen, um zu ihrem Lernen zu kommen, ist keineswegs neu. Der Erfinder der Kindergärten – Friedrich Fröbel – wollte, dass Kinder ihren Fragen nachgehen können und wollte damit ihre Lernprozesse unterstützen. Maria Montessori weist mit ihrem Credo „helf mir es selbst zu tun!“ auch auf die Selbsttätigkeit des Kindes hin. Heute weiß man auf Grund von Neurobiologischer Forschung, dass Kinder sich ihre Welt durch Eigenaktivität mit allen Sinnen aneignen, das heißt genauer, konstruieren müssen. Dabei kommen ihnen ihre Neugier und Lernlust, ihr Lernwille und ihr unbändiger Wunsch, die Welt bis ins Detail zu erforschen, entgegen.

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz. Dies bedeutet, dass wir Bildungsprozesse nach den Bedürfnissen und aktuellen Interessen der Kinder anpassen, aber auch den Jahreskreis (kirchliche Feste und Feiern, Jahreszeiten, etc.) berücksichtigen. Dies schafft für die Kinder eine bestmögliche und sehr motivierende Lernatmosphäre.

Morgenkreis

... ist ein gemeinsames Bildungsangebot.

Wir starten hier zusammen in den Tag, schauen wer da ist und planen unseren Tag. Erste gemeinsame Förderangebote werden durchgeführt.

Der Morgenkreis ist auch erstes gemeinsames Ritual des Tages. Rituale sind für die Entwicklung eines Kindes unverzichtbar und geben Sicherheit.

Der Morgenkreis stärkt das Gruppengefühl/ wir-Gefühl und ein jedes einzelne Kind der Gruppe ist wichtig.

Projekte und Lernangebote

.. orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder. Diese ergeben sich aus den Beobachtungen der Gruppe und des einzelnen Kindes und werden in den wöchentlichen Teamsitzungen der Gruppenpädagoginnen grob geplant. Auch in regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen werden Themen geplant und hierbei die Meinung und Wünsche der Kinder mit einbezogen.

Wir sind eine katholische Einrichtung und leben unseren Glauben. Das Dach des katholischen Glaubens gibt uns Halt und Geborgenheit. Wir orientieren uns am Kirchenjahr und feiern mit den Kindern die religiösen Feste.

3.3 Körper und Gesundheit

Mahlzeiten und Ernährung

Gesundheit, Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Tierschutz sind uns sehr wichtig.

Nur eine ökologische und regional ausgerichtete Landwirtschaft bietet die Möglichkeit gesunde Lebensmittel zu erzeugen ohne Mensch, Tier und Natur zu belasten.

Außerdem nehmen wir am Schulobst teil, d. h. wir bekommen jede Woche frisches Obst aus dem Bioladen Schuhmann aus Wenzelnbach geliefert.

Im Kinderhaus essen die Kinder zusammen mit ihren Freunden und den Pädagoginnen im Kinderhaus. Gemeinsam zu essen tut gut und macht Spaß!

Die Vormittagsbrotzeit wird den Kindern von zu Hause aus mitgegeben, auch hier bitten wir die Erziehungsberechtigten auf eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Kost zu achten. Mittags erhalten wir ein vollwertiges bio-Essen frisch von Ebner's Catering. Die Kinder dürfen dabei selbst entscheiden, was und wie viel sie essen.

Für Krippenkinder über 1 Jahr ist die Teilnahme am gemeinsamen Mittagessen verpflichtend. Der Catering-Service bietet für Krippenkinder ein speziell an ihre Bedürfnisse angepasstes Mittagessen an.

Für Kindergartenkinder ist das Buchen des warmen Mittagessens nicht verpflichtend. Allerdings legen wir den Eltern eine Buchung desselbigen nahe, da gesunde Ernährung in unserem Haus einen großen Stellenwert hat und zu unserem Konzept dazu gehört.

Entspannung, Ruhe, Schlafen

Spielen und lernen kann für das Kind ähnlich anstrengend sein, wie der Arbeitstag eines Erwachsenen. Uns ist es wichtig, dass das Kind lernen kann, auf seine Bedürfnisse zu achten und diesen nach zu gehen. Dazu gehört auch das Bedürfnis nach Ruhe.

In jeder Gruppe gibt es verschiedene Rückzugsmöglichkeiten.

Die Krippenkinder halten im eigenen Schlafräum einen „Mittagsschlaf“. Es wird versucht, den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

Im Kindergarten entscheidet das Kind, bzw. entscheiden Kind und Pädagogen gemeinsam, welche Art von Ruhe das Kind aktuell braucht. Dies kann bspw. sein: ruhen in einer selbst gebauten Traumhöhle, ausruhen beim Zuhören einer Geschichte/ Traummusik, o.ä. Neu eingewöhnte Kindergartenkinder brauchen ggf. eine Zeit um sich dem neuen Tagesrhythmus anzupassen. Hierbei besprechen wir das Ruhebedürfnis des Kindes immer individuell mit den Erziehungsberechtigten.

Körperpflege und Gesundheit

Hygieneerziehung im Kindesalter ist ein wichtiger Baustein der Entwicklung. Dazu gehört das richtige Händewaschen vor und nach jeder Mahlzeit und nach dem Toilettengang, das richtige Verhalten auf der Toilette (Reihenfolge), etc.

Dabei bauen wir im Kinderhaus auf den Grunderfahrungen welche Sie Ihrem Kind bereits vermittelt haben auf.

Im Kinderhaus putzen wir keine Zähne. Dabei berufen wir uns auf die fachliche Aussage verschiedener Zahnärzte, die sagen, dass 2 x gründliches Putzen täglich – morgens und abends – ausreichend ist. Dabei sollte der Abstand zum Essen mind. 20 Minuten betragen, da sonst durch das Putzen der vom Essen aufgeweichte Zahnschmelz zu leicht abgetragen werden kann.

Da Barfuß-Laufen die beste Fördermöglichkeit für ein gesundes Fußskelet ist, bieten wir immer wieder gezielte Barfuß-Angebote an bzw. laufen in den Sommermonaten im Garten sehr oft barfuß.

3.4 Resilienz

Die Resilienz oder Widerstandsfähigkeit ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität und damit der Grundstein mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen kompetent umzugehen. Diese Kompetenz zeigt, dass das Kind diese Veränderungen durch besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen erfolgreich meistern kann.

Für die Resilienzbildung bedarf es der anderen Basiskompetenzen. Besonders steht auch die Förderung für eine optimistische Lebenseinstellung, positives Denken, Förderung von Interessen und Talenten, Spiritualität und religiöser Glaube und körperliche Gesundheitsressourcen im Zentrum.

4 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

4.1 Werteorientierung und Religiosität

Kinder in unserer Einrichtung haben durch den Kontakt zu unseren Wertsystemen die Möglichkeit eigene Standpunkte zu finden und Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln. Wir wollen den Kindern dabei in unserer Kultur vorherrschende Werte und Normen aufzeigen und die Kinder so auf ein Leben außerhalb unseres geschützten Rahmens hinführen.

Zudem lernen die Kinder durch das lebendige Leben unserer Religiosität kirchliche Feste und Feiern sowie deren Werte kennen. Wir möchten dabei aber keine Konfession aufzwingen, sondern zeigen im Gespräch und durch das thematisieren unterschiedlicher religiöser Feste den Kindern verschiedene Möglichkeiten auf.

Beispiele:

- Feste im kirchlichen Jahreskreis kennenlernen und feiern (Ostergeschichte, Martinsfest)
- Gespräche z. B. über das Fastenbrechen der Muslime
- Biblische Geschichten
- Gebete und religiöse Lieder

4.2 Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich- kulturellen Leben. Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Mimik, Gestik und Lauten. Sprache entwickelt sich während der ganzen Kindheit in vielfältigen Situationen – in Alltagssituationen, in der Familie, im Kinderhaus.

Phonologische Bewusstheit (Hören und Erkennen von Lauten) ist eine wichtige Grundvoraussetzung für den späteren Schrift-Spracherwerb. Spracherziehung ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit im Alltag.

Beispiele:

- Sprachspiele
- Reime
- Silben schwingen
- Gespräche, Geschichten.

4.3 Emotionalität und soziale Beziehungen

„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel – Wurzeln, um zu wissen, wo sie herkommen und Flügel, um die Welt zu erkunden.“ (Johann Wolfgang von Goethe)

Grundvoraussetzung aller Bildungsprozesse sind soziale Beziehungen – ohne sie wäre Bildung undenkbar.

Kinder bauen ein positives Selbstbild auf, wenn sie auf Bedürfnisse, Gefühle und Gedanken positive Resonanz erhalten. Nur wenn das Kind ein positives Selbstbild von sich hat, kann es Lerninteressen aktiv verfolgen.

Ein Kind kann nichts lernen, wenn es in Angst und Unsicherheit lebt, aber auch wenn es keine beständige Bezugsperson an seiner Seite hat.

Von Geburt an müssen Kinder sich mit ihren eigenen Gefühlen und ihrem Temperament auseinandersetzen, um mit seinen Mitmenschen in Einklang zu kommen und auf deren Gefühle reagieren und achten zu können.

Auch der Umgang mit Konflikten ist im Leben eines Kindes alltäglich.

Positiv bewältigte Konflikte helfen Kindern stark zu werden und geben Impulse für neue Lebens- und Lernerfahrungen.

Um seine Welt entdecken zu können, braucht ein Kind Raum und Zeit. Wenn die Bezugsperson an den eigensinnigen Suchbewegungen des Kindes Interesse zeigt und den Stolz und Freude mitteilen, werden Selbstachtung und Selbstgefühl des Kindes gefördert.

Beispiele:

- Ein gemeinsamer Austausch im Morgenkreis über besondere Ereignisse, z.B. wie der Tag begonnen hat.
- Den Kindern Raum und Zeit für Konflikte geben und bei Konfliktsituationen nicht voreilig eingreifen.
- Den Gefühlen der Kinder Namen geben und mit ihnen darüber sprechen.

4.4 Informations- und Kommunikationstechnik

In unserer modernen Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik und Medien zeitgemäße Faktoren des öffentlichen, kulturellen, politischen, wirtschaftlichen und beruflichen Lebens. Sie sind dementsprechend alltäglicher Bestandteil der individuellen Lebensführung. Auch wir im Kinderhaus arbeiten mit zeitgenössischen Medien und möchten den Kindern einen guten Umgang damit vermitteln.

Beispiele:

- Informationsbeschaffung über Lexika oder Google
- Musik hören und Singen
- Projektarbeit mit kleinen Filmen unterstreichen (Bsp: Youtubevideo: von der Raupe zum Schmetterling)

4.5 Mathematik, Naturwissenschaft, Technik und Medien

„Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben“ (Galileo Galilei)

Die Säuglinge entwickeln bereits in den ersten Lebensjahren Grundlagen für mathematisches Denken. Dies wird im täglichen Leben im Umgang mit verschiedenen Dingen und deren Merkmalen spielerisch erlernt, z.B. beim Sortieren und Klassifizieren von Formen und Farben oder bei Größen und Gewichten.

Alltagsbezogene Praxisbeispiele:

In der Raumerfahrung und Bewegung erleben die Kinder beispielsweise verschiedene Formen von Fenstern und Räumen, aber auch unterschiedliche Längen und Breiten. Die Kinder entdecken Zahlen in ihrer Umwelt, z.B. beim täglichen Zählen der Kinder im Morgenkreis, beim Einstellen des Kalenders oder beim gemeinsamen Besprechen der Uhrzeit, zu der wir in den Garten gehen. Hier sammeln die Kinder Erfahrungen mit der zeitlichen Dimension, die ebenso zu der mathematischen Bildung gehört.

Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern Grundlagenwissen über Vorgänge der Natur. Sie tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen und sie zu erforschen. In der Technik werden naturwissenschaftliche Erkenntnisse nutzbar gemacht, um das Leben der Menschen zu erleichtern.

Ziele:

- Das Kind hat Freude am Beobachten von Phänomenen
- Es lernt Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlicher Erscheinungen kennen
- Kurz- und langfristige Veränderungen in der Natur beobachten, vergleichen und beschreiben.
- Durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen

Beispiele:

- Kreislauf des Wassers
- Wetter in Experimenten nachvollziehen. (Verdunstung, Regen)

4.6 Umwelt

Umweltbildung und Erziehung berührt viele Lebensbereiche.

Die Kinder können spielerisch umfassendes Wissen erwerben und vor allem hilft das, ihre Umwelt zu begreifen. Versuche und Experimente, die aus dem Alltagsbereich der Kinder kommen und von ihnen selbst durchgeführt werden, bleiben nachhaltiger im Gedächtnis.

Ziele:

- Umwelt mit allen Sinnen erleben
- Einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten, sich damit auseinandersetzen und mit der Welt zunehmend vertraut werden.
- Verschiedene Naturmaterialien (z.B. Blätter, Rinden, Früchten) im Detail kennen lernen und deren Verwendung erkunden und erklären.

Beispiele:

- Kennenlernen und Erforschen der Elemente der Natur
- Anpflanzen von Blumen und Gemüse im Garten
- Das Wissen über die Notwendigkeit von Wasser, Luft, Sonne, Erde für das Wachstum von Pflanzen

4.7 Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetik hat immer auch mit Kunst und Kultur zu tun. Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Die Kreativität entfaltet sich in den verschiedenen Bereichen. Für Kinder ist es wichtig aktiv eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege zu entdecken.

Ziele

- Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust erleben, als Voraussetzung für kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen
- Kunst als Möglichkeit begreifen, einen Zugang zu anderen Kulturen finden
- neue Gestaltungs- und Ausdruckswege finden
- Akzeptanz aneignen, dass für jeden „Schönheit“ etwas Anderes sein oder bedeuten kann

Beispiele:

- Theaterspielen
- Umgang mit Farben
- Materialien und Werkzeugen
- Philosophieren

4.8 Musik

„Es gibt Bereiche der Seele, die nur durch Musik beleuchtet werden“ – Zoltan Kodaly

Kinder empfinden Freude an Musik und der Bewegung dazu. Zudem ist Musik ein Ausdrucksmittel um Stimmungen, sowie verschiedene Musikkulturen kennen zu lernen und dabei das Gehör zu schulen.

Die Kinder erleben im Kinderhausalltag die Musik durch gemeinsames Singen und Musizieren, durch Musik hören und durch musikalische Rituale, wie die Begrüßungslieder in unserem täglichen Morgenkreis.

Uns ist sehr wichtig, Kindern den Spaß am Singen und Musizieren zu vermitteln, sowie ein gutes Rhythmusgefühl zu fördern.

4.9 Bewegung, Rhythmus, Tanz und Sport

„Musik und Rhythmus finden ihren Weg zu den geheimsten Plätzen der Seele“ – Platon-
Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Bewegung. Sie ist dadurch Grundlage der kindlichen Entwicklung. Mit Hilfe der Bewegung entwickeln sich kognitive, emotionale, soziale und sprachliche Fähigkeiten.

In der Bewegungserziehung werden verschiedene Fähigkeiten miteinander verknüpft (Emotion, Kognition und Motorik).

Das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein werden durch positive Selbsterfahrungen in ihrer eigenen Wirksamkeit gefördert.

Ziele in der Bewegungserziehung sind, die Kinder darin zu unterstützen, ihre Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit zu ermöglichen, sowie ihren eigenen Körper positiv wahrzunehmen und in seinen Möglichkeiten zu erfahren.

So wichtig wie die aktive Bewegung ist, sind die Erholungsphasen ebenso von großer Bedeutung, z.B. verschiedene Befindlichkeiten wie Spannung und Entspannung, Ruhe und Hast.

Beispiele:

- Wir nutzen den Garten und die Natur, um uns zu bewegen und Sinneserfahrungen zu sammeln.
- Es werden angeleitete Turnstunden durchgeführt.
- Es werden Bewegungsspiele im Morgenkreis angeboten

4.10 Gesundheit (Ernährung, Entspannung, Körperpflege)

„Gesundheit ist weniger ein Zustand als eine Haltung und sie gedeiht mit der Freude am Leben.“ (Thomas von Aquin)

Auf gesunde Ernährung wird im Kinderhaus St. Maria großen Wert gelegt. Neben der gesunden Brotzeit, die alle Kinder von zuhause mitbringen und dem Biovollwertmittagessen wird gesunde Ernährung im Kinderhaus in folgenden Punkten gelebt:

- gemeinsam Kochen und Backen:

Regelmäßig kocht und bäckt jede Gruppe kleine Gerichte, welche von den Kindern ausgewählt, eingekauft und dann zubereitet werden. Hier achten wir auf regionale, frische Lebensmittel. Dabei sollen die Kinder aktiv an gesunde Ernährung herangeführt werden. Des Weiteren lernen sie Genuss mit allen Sinnen erleben, Grundkenntnisse über die Verarbeitung und Zubereitung von Lebensmittel, sowie den richtigen Umgang mit Küchengeräten.

„Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheiten!“ (Zitat BEP)

Damit sich ein Kind gesund entwickeln kann braucht es bestimmte Voraussetzungen. Die gesunde Ernährung zuhause und im Kinderhaus sind nur ein Bestandteil.

Ebenfalls wichtig sind Entspannungsphasen (z.B. Phantasiereisen, Massagen, Bilderbuchbetrachtung).

Aber auch der Mittagsschlaf bzw. Mittagsruhe, gerade für die kleineren Kinder, ist eine Möglichkeit sich vom oftmals ereignisreichen Vormittag zu entspannen und diesen zu verarbeiten.

Regelmäßige Abwechslung zwischen Anspannung und Entspannung sind dringen nötig. Nach dem Turnen oder einem Spaziergang ist der Mittagskreis eine gute Gelegenheit für die Kinder wieder zur Ruhe zu kommen.

Auch das Körperbewusstsein und die Körperpflege sind im Kinderhaus Thema. Vor und nach dem Essen wird bei uns Händegewaschen. Auch die Wickelsituation sind eine Zeit die wir mit den Kindern intensiv gestalten und in der den Kindern viel Zuwendung zukommt. Sie vermitteln den Kindern Achtsamkeit für den Umgang mit ihrem eigenen Körper, Wertschätzung und Geborgenheit.

Um den gesundheitlichen Anforderungen gerecht zu werden und so das Wohlergehen der Kinder, Eltern und Mitarbeiter zu unterstützen, achten wir sehr auf das das gründliche einhalten der Hygienevorschriften.

Neben den vorgeschriebenen Reinigungs-, Hygiene- und Desinfektionsplänen erstellen wir für besondere Infektionsgeschehen eigene Hygienekonzepte. Zudem behalten wir uns vor, die Hausregeln gegebenenfalls anzupassen.

4.11 Lebenspraxis

Die Lebenspraxis ist ein wichtiger Baustein der frühkindlichen Bildung. Unsere Einrichtung bietet den Kindern viele Möglichkeiten, lebenspraktische Kompetenzen zu erlernen und nebenbei weitere Bildungsbereiche weiter zu entwickeln und durch selbstständige alltägliche Handlungen das Selbstwertgefühl bzw. die Selbstmotivation und das Bewusstsein der eigenen Autonomie weiter zu steigern.

Zum Erwerb lebenspraktischer Fähigkeiten zählt mitunter die eigene Versorgung z. B. beim An-/Ausziehen, beim Auspacken der Brotzeit, beim Toilettengang, beim Einkaufen oder beim Essen. Ein weiterer Bereich ist das Kennenlernen von alltäglichen häuslichen Tätigkeiten wie z. B. gemeinsames Tischdecken, Getränke selbst einschenken oder holen und nach dem Essen die Tische abwischen und den Boden zu kehren.

Auch in der Sauberkeitsentwicklung begleiten und unterstützen wir die Kinder.

Die Kinder machen in unserer Einrichtung all diese Erfahrungen selbst. Wir Pädagogen beobachten genau, was die Kinder schon selbst können und helfen, wenn es nötig ist.

5 Bildungspartnerschaft

5.1 Bedeutung und Prinzipien der Zusammenarbeit mit den Eltern

Nur wer an einem Strang zieht, kann etwas erreichen. Bildung findet gleichermaßen im Elternhaus, sowie im Kinderhaus statt. Regelmäßiger Austausch und Feedback von beiden Seiten ist wichtig für eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft.

Unser Kinderhaus St. Maria ist eine familienergänzende Einrichtung. Deshalb ist uns eine intensive und gute Partnerschaft mit den Eltern sehr wichtig. Den Eltern wollen wir Partner sein und sie mit unserem Wissen in ihrer Erziehungsverantwortung begleiten und unterstützen. Daraus ergeben sich für die Erziehungspartnerschaft folgende Ziele:

Sowohl Eltern als auch Pädagogen...

- ... wissen über die wichtigsten Geschehnisse über das Kind Bescheid
- ... erhalten Informationen über die Entwicklung des Kindes.
- ... begleiten das Kind als Partner in Sachen Erziehung, Bildung und Betreuung und begegnen ihm mit Offenheit, Ehrlichkeit und freundlichem Entgegenkommen.
- ... können sich aufeinander verlassen und bauen eine vertrauensvolle, dem Wohle des Kindes dienende Atmosphäre auf.

5.2 Angebote für Eltern

Anmeldegespräch / Aufnahmeverfahren

Ziel ist, die Betreuungswünsche der Eltern zu klären. Ferner bekommen Eltern einen ersten Eindruck über die Einrichtung und ihre konzeptionelle Ausrichtung. Die Eltern schließen nach der Platzzusage einen Bildungs- und Betreuungsvertrag.

Elternabende

Der Elternabend dient zur Informationsweitergabe und zur Weiterbildung der Eltern. Das Thema des Elternabends wird vom Team und von den Mitgliedern des Elternbeirats ausgewählt. Eltern können gerne dazu Wünsche äußern.

Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche dienen dem Austausch von Eltern und pädagogischem Personal über den Entwicklungsstand und das Wohlbefinden, die Interessen und Stärken des Kindes. Bei Optimierungspotentialen wird ein gemeinsames Vorgehen evtl. unter Einbeziehung von unterstützenden Maßnahmen durch Dritte festgelegt. Eltern sollen so in ihrer Erziehungsrolle gestärkt werden. Meist finden unsere Entwicklungsgespräche mindestens einmal im Jahr (Frühjahr) statt, ggf. auch öfter.

Elterngespräche zu aktuellen Anlässen / Tür- und Angelgespräche

Für Wünsche, Anregungen und Fragen stehen wir den Eltern gerne zeitnah zur Frage zur Verfügung. Tür- und Angelgespräch sind ein kurzer Informationsaustausch beim Bringen bzw. Abholen der Kinder.

Elternbefragungen

Um unser Angebot an den Bedürfnissen von vielen Eltern anpassen zu können, ist uns Ihre Meinung wichtig. So wird einmal im Jahr eine schriftliche Befragung durchgeführt. Die Ergebnisse werden an der Infowand im Eingangsbereich ausgehängt. Ferner wird versucht, die Ergebnisse innerhalb unserer Qualitätsentwicklung einzuarbeiten.

Elternbriefe

Elternbriefe informieren über Termine und Inhalte aus unserer täglichen Arbeit und werden per Mail verschickt. Die Eltern sind verpflichtet, die Informationen zur Kenntnis zu nehmen. Außerdem wird jeder Elternbrief im Eingangsbereich ausgehängt. Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Infomaterial

Broschüren, Infohefte und Flyer findet man im Eingangsbereich des Kinderhauses. Sie dürfen mitgenommen werden.

Ebenso liegt ein geheftetes Exemplar der Konzeption aus. Dieses soll nicht mitgenommen werden, kann bei Bedarf aber zur Mitnahme gedruckt werden. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Leitung.

Elternbeirat

Der Elternbeirat kann als Bindeglied zwischen Elternschaft und Kinderhaus verstanden werden. Ein harmonisches und kooperatives Miteinander zeichnet die gute Zusammenarbeit aus.

Der Elternbeirat kann die Arbeit des pädagogischen Teams nach den Interessen des Hauses unterstützen.

Er wird am Anfang des Bildungsjahres, spätestens bis zum 31.10., gewählt. Die Durchführung der Wahl wird mit dem Elternbeirat bzw. seiner/m Vorsitzenden abgesprochen. Am Ende seiner Amtszeit (in der Regel bei der Neuwahl, oder der ersten Sitzung) stellt der Elternbeirat seine Arbeit mittels eines Rechenschaftsberichts dar.

Der Elternbeirat hilft er bei Festen und Veranstaltungen des Kinderhauses bei der Organisation und Durchführung mit. Der Träger gewährt ihm ein Mitspracherecht (kein Entscheidungsrecht) bei relevanten Themen.

Hospitationen

Auf Wunsch ist es nach vorheriger Absprache möglich über einen gewissen Zeitraum (einmalig ca. 1,5 Std) in den Gruppenalltag hinein zu schnuppern, um sein Kind selbst in seinem Tun zu beobachten.

Feste, Feiern, Veranstaltungen

Viele Feste und Feiern wären nicht möglich, wenn Eltern uns nicht in der Organisation, Durchführung und Reflexion unterstützen würden. Außerdem sind Feste und Feiern auch eine Möglichkeit, ein herzliches Miteinander zu pflegen. Auch bei Veranstaltungen freuen wir uns über das Engagement der Eltern. Gerne nehmen wir auch Ideen dafür an.

Die gemeinsamen Feste dienen auch zum gegenseitigen Kennenlernen, zum ungezwungenen Austausch und als besondere Erlebnisse für Kinder und Eltern.

6 Kooperation und Vernetzung

6.1 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Behörden, Institutionen

Unsere Partner sind hier Outsourcingpartner (z. B. Ebners Catering, Bioladen Schuhmann), weitere Kindertageseinrichtungen der Pfarrei (Kinderhaus St. Nikolaus und Kindergarten Sallern, Vereine und Gruppen der Pfarrei, Netzwerkpartner (InMigra-Kid, KoKi, Kindermissionswerk, Gesundheitsamt usw.), Nachbarn (u. a. unser unmittelbaren Nachbarn, das DEZ mit Geschäftsführer Hr. Zink, unsere Lesepatin Fr. Beier), öffentliche Stellen (Polizei, Feuerwehr, Zahnarzt), Dachverbände und Aufsichtsbehörden (Caritasverband, Amt für Jugend und Familie).

Zudem sind wir ein Ausbildungsbetrieb und nehmen immer wieder Praktikanten verschiedener Schulen auf.

Wir kooperieren auch gerne mit Anbietern verschiedener Angebote, die unsere pädagogische Arbeit unterstützen und ergänzen (z. B. ADAC mit ihrem Projekt Adakus, IKK mit versch. Projekten zur Gesundheitserhaltung/-förderung, Stadtbücherei Regensburg). Als schulvorbereitende Einrichtung arbeiten wir natürlich eng mit den örtlichen Grundschulen zusammen (v.a. Grundschule St. Nikola und Grundschule der Vielfalt und Toleranz).

Unseren Partnern begegnen wir mit Offenheit, Ehrlichkeit, Anerkennung und Freundlichkeit. Wir freuen uns an Gemeinsamkeiten und akzeptieren auch Unterschiede. In dem Maße, in dem wir uns Hilfe und Unterstützung von unseren Partnern erwarten, versuchen wir, wenn nötig und wir dies leisten können, diese Unterstützung zu erwidern. Unsere Partner unterstützen nicht nur durch ihre Mitarbeit und Mithilfe unser Dienstleistungsangebot, sondern sind für uns auch ein wichtiger Pfeiler für unsere Öffentlichkeitsarbeit und damit für ein positives Bild unserer Einrichtung in der Öffentlichkeit.

6.2 Zusammenarbeit mit der Fachberatung

Die für unser Kinderhaus zuständige Fachberatung ist Fr. Lutz vom Caritasverband Regensburg. Hier bekommen wir kompetente Antworten und Unterstützung bei pädagogischen aber auch rechtlich-organisatorischen Anliegen.

Als weitere Zusammenarbeit ist Fr. Otto von der Stadt Regensburg (Amt für Tagesbetreuung von Kindern) als Fachberatung und Fachaufsicht für freie Träger anzuführen.

In regelmäßig stattfindenden Leitungskonferenzen (aller städtischen Einrichtungen sowie aller Einrichtungen kirchlicher Träger) werden Informationen ausgetauscht und neueste Mitteilungen bekannt gegeben. Bei Fragen und Anliegen ist ein intensiver Austausch via Telefon, E-Mail oder Schriftverkehr mit den Fachaufsichten möglich.

Zudem stehen uns bei rechtlichen Fragen (z. B. Arbeitsrecht, Aufsichtspflicht, Sicherheit) diverse Ansprechpartner bei der Diözese Regensburg zur Verfügung.

6.3 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Durch die katholische Trägerschaft, vertreten durch Stadtpfarrer Josef Eichinger arbeiten wir eng mit der Pfarrgemeinde St. Josef Reinhausen zusammen.

Formen der Zusammenarbeit:

- Teilnahme an Festen und Feierlichkeiten z. B. Pfarrfest
- Teilnahme an Gottesdiensten z. B. Palmsonntag, Fronleichnam
- Gestaltung von Gottesdiensten
- Ankündigung und Präsenz unserer Termine im Pfarrbrief
- Teilnahme an Arbeitskreisen z. B. Erarbeitung eines Schutzkonzeptes
- Zusammenarbeit bei Kleinkind- und Familiengottesdiensten

7 Qualitätsentwicklung und -sicherung

7.1 Qualitätskonzepte

Wir sichern unsere Qualität und die stetige Weiterentwicklung durch mehrere Fortbildungen pro Jahr und Mitarbeiter wie auch durch regelmäßigen Austausch und Reflexion in Teamsitzungen und Planungstagen. Unsere Konzeption schreiben wir dabei fort. Auch der enge Austausch mit unserem Elternbeirat ist uns an dieser Stelle sehr wichtig.



Seit Januar 2017 nehmen wir am Projekt "Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen (PQB)" in Bayern teil, der am Staatsinstitut für Frühpädagogik in München (IFP) durchgeführt und vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördert wird.

- Wir wollen praxisnah in unserer pädagogischen Arbeit unterstützt werden
- Wir wollen unsere Qualität weiterentwickeln
- Wir wollen allen Kindern und Eltern in ihrer Vielfalt gerecht werden
- Wir wollen als Team noch stärker zusammenwachsen

Unterstützt werden wir dabei von der externen Qualitätsbegleitung Fr. Gudrun Hutmacher vom Diözesan-Caritasverband Regensburg.

Der derzeitige PQB-Prozess läuft noch bis zum Sommer 2025. Danach pausiert das Projekt bis zur erneuten Bewilligung und Kapazität durch die PQB.

7.2 Sozialraumanalyse

Die Kindertagesstätte liegt im Norden der Stadt hinter dem Donaeinkaufszentrum. Sie ist zum Wohnviertel in der Johannisstraße geöffnet. Durch die nahe Anbindung an die Frankenstraße und damit zur Westumgehung und an die Ostumgehung, sowohl durch die Nachbarschaft der Nibelungenbrücke mit ihren Hauptverkehrsstraßen, ist die Kindertagesstätte verkehrstechnisch sehr gut zu erreichen. Die Kindertagesstätte liegt sehr nahe am Donau-Regenkanal. Die Uferwege laden zum Spaziergang und zu Naturerkundungen ein.

Es gibt im Stadtteil Reinhausen insgesamt drei Kinderhäuser, davon sind zwei Kinderhäuser in der Trägerschaft der Pfarreiengemeinschaft Reinhausen-Sallern. Unsere Kinder gehen in verschiedene Grundschulen, vorrangig die Grundschule St. Nikola und die Grundschule für Vielfalt und Toleranz. Außerdem befindet sich das St.-Martins-Zentrum im Stadtteil. Die Einkaufsmöglichkeiten sind sehr gut. Durch einige Buslinien ist die Erreichbarkeit der Innenstadt gegeben.

Die katholischen Pfarreiengemeinschaften St. Josef Reinhausen-Sallern, Hl. Geist & St. Michael sowie die evangelische Gemeinde St. Lukas teilen sich die Seelsorge in unserem Einzugsgebiet.

7.3 Konzeptionsentwicklung und -fortschreibung

Die Konzeption wird mindestens einmal jährlich gemeinsam im Team überarbeitet und fortgeschrieben und der zuständigen Behörde und dem Träger vorgelegt.

Wichtig ist uns dabei durch situationsorientiertes Arbeiten entstandene Änderungen unseres pädagogischen bzw. organisatorischen Konzeptes mit in unsere Konzeption zu übernehmen und die Konzeption immer weiter fortzuschreiben und weiter zu entwickeln.

7.4 Gesetzliche Grundlagen

Die Grundlage unserer Arbeit wird unter anderem durch folgende Gesetze und Verordnungen geregelt:

Im staatlichen Bereich:

- Grundgesetz (GG)
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- Allgemeines Gleichstellungs- und Gleichbehandlungsgesetz (AGG)
- Sozialgesetzbuch (SGB) vor allem VII, VIII, IX und XIII
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBig), sowie die Ausführungsverordnung des bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBig)
- Infektionsschutzgesetz (IfSG, inkl. Lebensmittelhygieneverordnung HACCP),
- Biostoffverordnung, Brandschutzverordnung und Hygieneverordnung)
- Bayrisches Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG)
- Datenschutzgesetz
- Kinderrechtskonvention (UN-KRK)
- Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)
- Mutterschutzgesetz

Im kirchlichen Bereich:

- Arbeitsrecht der bayerischen Diözesen (ABD)
- Grundordnung für die Beschäftigung im kirchlichen Dienst der Diözese Regensburg
- Trägerhandreichung des Caritasverbandes für die Diözese Regensburg

7.5 Schutzauftrag

Als Kinderhaus kommt uns eine große Verantwortung bei der Wahrnehmung des gesetzlichen Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung zu (§ 8a SGB VIII).

Ziel des Schutzauftrags ist es unterschiedliche Gefährdungsformen z. B. bei körperlicher und/oder seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung oder sexueller Gewalt zu erkennen, die im Umfeld des Kindes, sowie innerhalb unserer Einrichtung geschehen können.

Jeder Mitarbeiter bei uns im Haus ist extra darauf geschult.

Dadurch können wir überlegt und strukturiert handeln und professionelle Hilfe anbieten.

Es gehört zu unserer pädagogischen Arbeit dazu, unsere Kinder zu ermutigen und sich selbstbewusst für ihre Bedürfnisse einzusetzen.

Nehmen wir Hinweise auf Vernachlässigung bzw. Misshandlung eines Kindes wahr, besprechen wir diese im Rahmen einer Fallkonferenz im Team.

Wir besprechen unsere Beobachtungen mit den Eltern. Gemeinsam erarbeiten wir, was zu einer gesunden Entwicklung des Kindes nötig ist und weisen auf geeignete Beratungsstellen hin. Des Weiteren legen wir die nächsten Schritte fest. Auch der Träger wird über Hinweise und Verdachtsfälle informiert.

Zu unserer Unterstützung arbeiten wir mit der Koordinierenden Kinderschutzstelle (KoKi) der Stadt Regensburg zusammen. Hier können sowohl Fachkräfte als auch Eltern sich Hilfe, Beratung und Unterstützung, zum Teil auch anonymisiert, holen.

Wenn unsere Anstrengungen keine Wirkung zeigen und die Gefährdung nicht abgewendet werden kann informieren wir das Amt für Jugend und Familie.

In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, sind wir zu einer unverzüglichen Meldung an das Jugendamt verpflichtet.

Besteht ein Verdacht auf grenzverletzendes Fehlverhalten durch eigene Angestellte oder wurden pädagogische Vorgaben verletzt, handeln wir unverzüglich und leiten weitere Maßnahmen ein.

Um den Schutzauftrag bestmöglich umsetzen zu können, haben wir ein eigenes Schutzkonzept erstellt. Dieses kann als Anhang bei der Leitung eingesehen werden und umfasst neben dem Erkennen einer konkreten Kindeswohlgefährdung auch Maßnahmen der Prävention und das Vorgehen bzw. Regelungen bei einem Verdacht von möglichen Gefährdungen.

7.6 Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente

Kinder lernen von Anfang an. Damit es uns möglich ist, den Entwicklungsstand eines Kindes zu erfassen, sind Beobachtungen und Dokumentationen ein zentrales Thema unserer Arbeit. Beobachtungszeit ist dabei Qualitätszeit.

Die tägliche Beobachtung der Kinder und das Festhalten der Beobachtungen mittels strukturierter Beobachtungsbögen sichert jedem Kind die Aufmerksamkeit die es benötigt, um entwicklungs- und altersgemäß gefördert werden zu können. Dazu verwenden wir eine Entwicklungseinschätzungsskala, Portfolio und die vom IFP entwickelten Bögen Perik, Sismik und Seldak. Zudem dokumentieren wir auch freie Beobachtungen.

Die Basis unserer Beobachtungen ist Ressourcenorientiert, d.h. wir arbeiten mit den Stärken der Kinder und stellen diese in den Vordergrund.

7.7 Kommunikationsstruktur

Im Team legen wir Wert auf ein vertrauensvolles, offenes, herzliches und ehrliches Miteinander. Die regelmäßigen Reflexionen der pädagogischen Arbeit im Gruppenteam und Gesamtteam ermöglichen Maßnahmen zur Weiterentwicklung.

Im Rahmen der Jahresplanung legt die Leiterin, in Absprache mit dem Träger, dem Team bzw. mit dem Elternbeirat wichtige Termine fest, die sich am Kirchenjahr, an den Jahreszeiten bzw. an den Traditionen des Hauses orientieren.

Zudem werden bei gesamtplanerischer Planung kurzfristige und situativ auftretende Ereignisse berücksichtigt.

Auch mit den Eltern pflegen wir einen partnerschaftlichen und vertrauensvollen Umgang. Der tägliche Austausch und Kontakt mit den Eltern spielt eine große Rolle für eine gleichbleibende Qualität unserer Arbeit. So können wir gemeinsam zum Wohle des Kindes die Entwicklung begleiten.

Unsere Kommunikationsstruktur trägt dazu bei, dass ein großes soziales Netz entsteht. Dieses Netz ermöglicht eine große Flexibilität, Offenheit, Ehrlichkeit und Verbindlichkeit im Umgang zwischen den Kolleginnen sowie im Umgang mit unserem Träger, den Kindern und Eltern.

7.8 Befragung und Reflexion

Elternbefragung

Ein wichtiges Mittel unserer Qualitätssicherung und -entwicklung ist die jährlich stattfindende (anonyme) Elternbefragung. Deren Ergebnisse geben uns Rückmeldung über den pädagogischen und organisatorischen Stand unserer Arbeit im Kinderhaus. Anregungen der Eltern werden in der weiteren Planung berücksichtigt und mit einbezogen.

Reflexion

Um unsere pädagogische Arbeit weiter qualitativ hochwertig leisten zu können, finden unterschiedliche Arten von Reflexion von und zwischen den Mitarbeitern statt.

Jede Gruppe hat ein wöchentlich stattfindendes Kleinteam, in der Zeit und Möglichkeit für Fallbesprechungen und das Überdenken der Arbeit in der eigenen Gruppe ist.

Gemeinsame Feste, Ausflüge und Aktionen werden im Gesamtteam reflektiert. Hier wird in einem Teamprotokoll auch dokumentiert, was positiv war und was evtl. verändert oder beibehalten werden sollte.

Die pädagogische Arbeit wird auch im kollegialen Austausch zwischen den Mitarbeitern reflektiert.

7.9 Beschwerdemanagement

Wenn Sie Fragen haben, Kritik oder Anregungen vorbringen möchten, dann wenden Sie sich bitte vorrangig an die betreffende Person, im Folgenden an die Pädagoginnen Ihrer Gruppe oder an die Einrichtungsleitung. Wir haben gerne ein offenes Ohr für Ihr Anliegen. Sollte es trotz aller Bemühungen nicht möglich sein, Angelegenheiten zu Ihrer Zufriedenheit zu klären, so steht Ihnen unser Elternbeirat als Vermittler zur Verfügung. Die Kontaktdaten finden Sie in unserem Eingangsbereich.

Zudem fungiert die jährliche Elternbefragung auch als Instrument für Rückmeldungen der Eltern. Hier können Anregungen, aber auch Lob und Kritik anonym an uns weitergegeben werden.

Auch die Kinder können ihre Beschwerden an uns herantragen. Unsere Kinder werden von uns unterstützt ihre Rechte einzufordern, am täglichen Leben teilzunehmen und ihren Tag aktiv mit zu planen, zu gestalten und sich in eigene Belange einzubringen. Dazu gehört, sich bei Unzufriedenheit zu beschweren und zu äußern. Wir greifen diese Beschwerden auf, konkretisieren sie und erarbeiten gemeinsam mit dem Kind eine Lösung.

Alle Beschwerden, sowohl von Eltern als auch die der Kinder werden von uns ernst genommen. Wir versuchen gemeinsam Wege zu finden, die für alle Beteiligten eine zufriedenstellende Lösung darstellt.

Um mit Beschwerden professionell und qualifiziert umgehen zu können, wurde ein eigens Beschwerdekonzzept erstellt. Dieses ist als Anhang bei der Leitung einzusehen und beschreibt sowohl den Umgang mit Beschwerden von Eltern als auch bei Kindern und den Mitarbeitern.

7.10 Krisenintervention

Krisenintervention ist allgemein eine kurzfristige Hilfe von außen, wenn sich eine Situation für eine Person oder ein soziales System (Gruppe/Einrichtung) akut bedrohlich zuspitzt. Das Ziel der Intervention ist, eine kritische Entwicklung zur möglichen Katastrophe aufzuhalten und zu bewältigen.

Auch in unserem Kinderhaus kann es zu Krisen kommen, z. B. bei einem schweren oder gar tödlichen Unfall eines Kindes. In einem Krisenfall sind zuerst die Leitung bzw. der Träger zu verständigen. Zur Bewältigung von Krisen gibt es in Regensburg die Notfallseelsorge des Kriseninterventionsteams. Hier stehen Mitarbeiter der Malteser, der Johanniter, des BRK, der katholischen Kirche sowie der evangelischen Kirche zur Verfügung, um in schwierigen Situationen Angehörige, Opfer und Zeugen einer Krise zu betreuen. Dieses Angebot wird für alle Personen in einer Krise angeboten und ist kostenlos.

7.11 Personalentwicklung, Fortbildungen

Die Leitung trägt die Gesamtverantwortung für die Einrichtung im konzeptionellen und pädagogischen Bereich sowie in allen organisatorischen Belangen. Sie fungiert auch als Bindeglied zwischen dem Träger, den Mitarbeitern, den Eltern bzw. dem Elternbeirat, Behörden und Institutionen und vertritt die Einrichtung nach außen.

Von Seiten des Trägers ist es ein stetes Bestreben, den gesetzlich geforderten Anstellungsschlüssel einzuhalten und benötigtes Personal anzustellen.

Wir sind sehr bemüht, jedes Jahr Erzieherpraktikanten (Ausbildung zur Erzieher/in), Praktikanten der Kinderpflegeschule oder Praktikanten der FOS in unser Haus aufzunehmen und so pädagogisches Personal auszubilden. Hier arbeiten wir sehr eng mit den zuständigen Ausbildungsakademien zusammen.

Alle Mitarbeiter haben in einem jährlich stattfindenden Mitarbeitergespräch die Möglichkeit, Wünsche aber auch Kritik oder Lob zu Äußern. Der Austausch mit der Leitung über Zielvereinbarungen und Zusammenarbeit steht dabei im Fokus ebenso wie die Reflexion der eigenen Arbeit.

Zur Verbesserung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit stehen den Mitarbeiter/innen jedes Jahr diverse Fortbildungen zur Verfügung. Zudem versuchen wir, den Wunsch auf Weiterqualifizierung für spezielle Arbeitsthemen (z. B. Krippenpädagogik, qualifizierte Leitung) nachzukommen und diese zu unterstützen.

Unser Personal wird zudem alle 2 Jahre speziell in Erster-Hilfe am Kind geschult.

7.12 Dokumentationssysteme

Die Dokumentation unserer Arbeit sichert die Qualität ab und bietet uns so Grundlage einer gelungenen Evaluation und Weiterentwicklung zu einer stetigen Verbesserung unserer Pädagogik. Unter einer gelungenen Evaluation versteht man die fach- und sachgerechte Bewertung der vorangegangenen Arbeit.

Bei einer Vielzahl an Möglichkeiten der Dokumentation sind nachfolgende besonders wichtig:

- Beobachtungsbögen
- Protokolle der Teamsitzungen
- Protokolle der Elterngespräche
- Gesprächsnotizen
- Betreuungsverträge (inkl. Buchungsvereinbarungen und Einwilligungserklärungen)
- Kinderakten
- Wochenrückblicke
- Personalakten
- Unfallberichte
- Statistiken
- Standards (pädagogische und organisatorische Abläufe, die für das gesamte Kinderhaus gelten)
- Schriftliche Darstellung der Konzeption

Alle Dokumentationen unterliegen der Schweigepflicht und dem Datenschutz. Alle dokumentierten Daten werden verschlossen aufbewahrt und nur mit der Zustimmung der jeweiligen Personen/Eltern herausgegeben.

8 Öffentlichkeitsarbeit

8.1 Interne Öffentlichkeitsarbeit

Konzeption

Die Konzeption wird kontinuierlich fortgeschrieben und liegt im Eingangsbereich zum Lesen bereit. Weiter Exemplare sind auf Anfrage bei der Leitung erhältlich.

Wochenrückschau

Die Wochenrückschau gibt den Eltern Rückmeldung, was jeden Tag mit den Kindern gemacht wurde und hängt bei den Gruppen aus.

Aushänge und Elternbriefe

Aushänge und Elternbriefe geben Informationen über anstehende Termine und Projekte. Jedes Kind erhält für seine Eltern einen Brief. Zudem wird dieser im Haus ausgehängt.

Unsere Persönlichkeit

Wir geben uns so wie wir sind, d. h., offen, ehrlich und herzlich. Das ist unsere Visitenkarte.

8.2 PR-Auftritt

Internetpräsentation

www.kita-maria-regensburg.de

Auf unserer Web-Seite können sich die Eltern über unser Kinderhaus informieren. Dort sind aktuelle Termine und Berichte von besonderen Aktionen zu finden.

Pfarrbrief

Im Pfarrbrief kann man immer Neuigkeiten lesen. Außerdem finden sich hier Termine und Veranstaltungen der Pfarrei, an denen unser Kinderhaus teilnimmt.

Veranstaltungen der Pfarrei

Zu den meisten Festen, Feiern und sonstigen Veranstaltungen ist auch neben der Pfarrgemeinde auch unser Kinderhaus eingeladen. Informationen dazu stehen im Pfarrbrief, auf der Homepage, oder auf dafür gefertigten Plakaten. Außerdem engagiert sich das Kinderhaus bei der Mitgestaltung von Gottesdiensten.

Pressearbeit

Je nach Wichtigkeit oder allgemeinem Interesse versuchen wir Aktivitäten mit Hilfe der regionalen die Presse einem breiten Publikum darzulegen.

Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen/Einrichtungen

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und PR unserer Einrichtung arbeiten wir eng mit anderen Stellen und Einrichtungen zusammen und treten so auch mit unserer pädagogischen Arbeit in die Öffentlichkeit.

9 Impressum

9.1 Herausgeber, Datum

Herausgeber und Bezugsadresse:

Kindertagesstätte St. Maria Weichs

Johannisstraße 29

93059 Regensburg

Tel.: 0941/401828

Mail: kita.st-maria.regensburg@bistum-regensburg.de

Verantwortlich für die aktuelle Fassung Stand Februar 2025:

Katharina Renner, Leitung seit 01/2017

Regensburg im Februar 2025


9.2 Schlusswort

Mit der Unterschrift des Trägers unter dem Grußwort erhält die Konzeption ihre Gültigkeit.

Die Konzeption wird stetig weiterentwickelt und fortgeschrieben.

Eine weitere Grundlage unserer pädagogischen Arbeit stellt das Kinderhaus-ABC dar, welches nachstehend zu lesen ist.

Wir sehen uns als eine familienergänzende, elementarpädagogische Einrichtung, die einen wichtigen Beitrag leistet für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder in der Stadt Regensburg. Auch zukünftig wollen wir durch Werteorientierung und Kompetenzvermittlung die Kinder in einem immer mehr zusammenwachsenden christlich-grundgeprägten, und trotzdem multikulturell sich entwickelnden Europa Fähigkeiten und Fertigkeiten für ihr Leben mitgeben. Weiterhin wollen wir Eltern in einer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen immer schwieriger werdenden Zeit bei der Erziehung ihrer Kinder begleiten.



Trägervertreter
Stadtpfarrer Josef Eichinger



Einrichtungsleitung
Katharina Renner

Kinderhaus – ABC

Stand Febr. 2025

Abholen

Personen, welche die Kinder regelmäßig abholen, müssen im Bildungs- und Betreuungsvertrag eingetragen sein. Eine Abholung durch andere Personen ist möglich, wenn Sie uns dies morgens mitteilen. Abholende Personen müssen mindestens 12 Jahre alt sein und einen Ausweis vorzeigen können.

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht beginnt und endet für uns, wenn das Kind von den Sorgeberechtigten oder deren Vertretern *persönlich* in der Gruppe übergeben wird und von uns begrüßt/ verabschiedet wurde.

Ausflüge und Spaziergänge

Mit Unterschrift des Vertrages genehmigen Sie uns, den Kindergarten für Ausflüge und Spaziergänge zu verlassen. Größere Ausflüge werden vorher angekündigt.

Ausstattung

Ihr Kind braucht:

- 1 Kindertasche, die es selbständig öffnen und schließen kann (siehe Punkt Brotzeit)
- Geschlossene Hausschuhe
- Turnsachen: Hose, Shirt, Springerl
- Matschhose, Regenjacke
- Gummistiefel/ Gartenschuhe
- Trinkflasche
- ein komplettes, mit Namen beschriftetes Set Wechselwäsche
- 20 € Materialgeld (wird im Laufe des Jahres abgebucht)

Bitte beschriften Sie alles mit dem Namen Ihres Kindes. Sie helfen uns dadurch sehr!
Danke!

Ausweis

Bei Kindern, deren Eltern nicht in Deutschland geboren sind, benötigen wir für die Kinderakte die Vorlage des Personalausweises der Eltern. Dies gilt auch für den Behindertenausweis.

Brotzeit

Bitte achten Sie bei der Brotzeit auf gesunde Nahrung für Ihr Kind und auf eine ausreichende Menge. Bitte die Brotzeit in einer gut schließenden Dose mitgeben. Obst ist bereits aufgeschnitten. Die Kinder sollen die Dose selbst öffnen und schließen können. Besonders gilt dies für Joghurts, die Ihr Kind dann wieder einpacken kann, wenn es nicht fertig essen mag. Beachten Sie bitte, dass wir Lebensmittel nicht wegwerfen! Bitte die Dosen mit Namen beschriften. Besteck und Geschirr bekommt Ihr Kind im Kinderhaus zur Verfügung gestellt. Sie müssen nichts mitgeben. Getränke gibt es im Kinderhaus. Alle Kinder brauchen bitte eine tropffreie auslaufsichere Trinkflasche.

Im Rahmen einer gesunden Ernährung essen die Kinder im Kinderhaus keine Süßigkeiten (Schokobon, Gummibärchen, Milchschnitte).

Wenn Ihr Kind an der Nachmittagsbrotzeit teilnimmt braucht es auch hier ausreichend Brotzeit, ggf. in einer zweiten Brotzeitbox.

Buchungszeiten:

Dies ist der durch den Buchungsvertrag festgelegte Zeitraum, welchen die Eltern im Rahmen der zur Verfügung stehenden Buchungsmöglichkeiten festlegen.

Die Buchungszeit beginnt mit dem Betreten der Einrichtung und endet mit deren Verlassen. Das Bringen und Abholen muss aus versicherungstechnischen Gründen innerhalb der Buchungszeit geschehen.

Sie möchten Ihre Buchungszeiten ändern?

Bitte bis zum 15. des Monats mitteilen, damit es ab dem nächsten Monatsersten in Kraft treten kann. Eine Erhöhung ist nur möglich, wenn es der Anstellungsschlüssel zulässt.

Weitere Infos zu den Buchungszeiten entnehmen Sie bitte unserer Kita-Ordnung.

Eingewöhnung

Kindergartenbereich:

Ihr Kind ist im Kindergarten gut aufgehoben. Trotzdem fällt es manchen Kindern schwer, die Eltern loszulassen (manchmal auch den Eltern, die Kinder). Bitte machen Sie deshalb einen kurzen Abschied und holen Sie Ihr Kind pünktlich ab. Seien Sie in den ersten Wochen telefonisch erreichbar, falls doch mal ein Kindergartenbesuch abgebrochen werden muss. Sollte es ein Kind in den ersten Tagen nicht gleich schaffen, die ganze Betreuungszeit durchzuhalten, werden wir mit Ihnen eine individuelle Lösung finden. Siehe Beiblatt zur Eingewöhnung.

Krippe:

Zunächst verbringt eine Bezugsperson des Kindes 1 – 2 Stunden mit dem Kind in der Krippe. In der zweiten Stufe verlässt die Bezugsperson nach einigen Minuten den Raum, hält sich jedoch in der Einrichtung auf. In der dritten Phase, der Stabilisierungsphase, werden die Anwesenheitszeiten des Kindes erhöht. In der Schlussphase bleibt das Kind die gesamte Buchungszeit in der Krippe. Eltern hinterlegen die Telefonnummern in der Einrichtung, damit sie erreichbar sind.

Elternabende/ -veranstaltungen

Wir bieten ihnen im Laufe der Kinderhauszeit verschiedene Elternabende und Elternveranstaltungen an, zu denen wir Sie herzlich einladen.

Elternarbeit

Im Kinderhausjahr gibt es verschiedene Feste und Feiern, bei denen wir Sie herzlich um Ihre Mithilfe bitten, damit es ein gelungenes Fest wird.

Elternbriefe

Regelmäßig gibt es Elternbriefe, per Mail. Bitte lesen Sie diese immer aufmerksam durch, da sie wichtige Informationen enthalten.

Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Gremium in unserer Einrichtung. Er berät den Träger in verschiedenen Angelegenheiten und unterstützt die Arbeit des Kinderhausteams. Es ist deshalb wichtig, dass Eltern bereit sind, in diesem Gremium mitzuwirken. Die Mitglieder des Elternbeirats freuen sich über Eltern, die sie bei Aktionen unterstützen. Alle mitarbeitenden Eltern und weitere Engagierte sind zum Datenschutz und zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Elterngespräche

Wir möchten jederzeit ein offenes Ohr für Sie haben. Gelegenheit zu einem kurzen Austausch geben die so genannten Tür- und Angelgespräche. Einmal jährlich (meistens ab Februar) und nach Bedarf bieten wir Ihnen auch ein Entwicklungsgespräch an, bei dem wir gemeinsam mit Ihnen den Entwicklungsstand Ihres Kindes betrachten wollen.

Fahrzeuge

Wir übernehmen keine Haftung für Kinderfahrzeuge, welche vorm Kinderhaus abgestellt werden. Aus Sicherheitsgründen dürfen private Fahrräder usw. im Kindergartengelände nicht benutzt werden. Bitte stellen Sie nur Kinderwägen in der Überdachung ab. Danke!

Fehlzeiten

Bitte teilen Sie uns Fehlzeiten (Krankheit, Urlaub usw.) bis spätestens 8:30 Uhr mit. Infektionskrankheiten müssen uns mitgeteilt werden.

Ferienordnung:

Das Kinderhaus hat 30 Schließtage.
Die Schließtage erfahren Sie rechtzeitig per Elternbrief.

Geburtstag

Der Geburtstag Ihres Kindes ist uns sehr wichtig. Wir feiern in der Gemeinschaft der Gruppe. Bringen Sie für die Feier nur Abgepackte Lebensmittel zum Essen mit und sprechen Sie dies mit dem Gruppenpersonal ab.
Bitte geben Sie keine Geschenke/Geschenktüten für die anderen Kinder mit.

Getränke

Ihr Kind braucht täglich eine Trinkflasche. Hat das Kind die gesamte Flasche ausgetrunken, füllen wir selbstverständlich mit Wasser auf.
Die Flaschen werden im Kindergarten nicht gesammelt oder gespült und müssen jeden Tag aus Hygienegründen zuhause gereinigt werden.

Glaube

Wir leben unseren Glauben!
Wertschätzung und ein liebevoller Umgang miteinander prägen unseren Alltag.

Wir beten regelmäßig und bieten Legearbeiten an. Wir danken Gott täglich für das was wir haben und bitten um Hilfe für alle, denen es nicht so gut geht. Wir singen christliche Lieder, feiern Feste im Kirchenjahr, nehmen regelmäßig an Gottesdiensten in der Pfarrkirche teil und gestalten diese mit. Ebenso halten wir auch kleine Andachten bei uns im Kinderhaus ab. Biblische Geschichten begleiten uns und uns ist es wichtig sie den Kindern erfahrbar zu machen.
Kinder den Glauben begreifbar, sichtbar und verständlich machen ist das was uns besonders am Herzen liegt.

Der katholische Glaube begleitet ihr Kind wie ein roter Faden durch seine gesamte Kinderhauszeit! Denn Glaube gibt Halt!

Hausschuhe

Ihr Kind soll bitte Hausschuhe tragen, die es selbständig an- und ausziehen kann. Bitte kennzeichnen Sie die Schuhe mit Namen, da es manchmal vorkommt, dass Kinder die gleichen Schuhe haben. Jedoch sollten es keine Turnschuhe und Pantoffel oder Crocs sein. Da Ihr Kind mit diesen Hausschuhen auch laufen, springen und tanzen soll, sollen die Hausschuhe gut passen.

Informationen

Unsere Elternbriefe und Elterninformationen werden per E-Mail verschickt. Weitere Informationen und Plakate/Aushänge finden Sie im Eingangsbereich.

Alle Gruppeninformationen finden Sie vor der Gruppe.

Private Aushänge müssen von der Leitung genehmigt werden.

Kernzeit

In unserer Einrichtung ist die Kernzeit von 8.30 bis 12.30 Uhr festgelegt.

Dadurch soll eine ungestörte Bildungs- und Erziehungsarbeit ermöglicht werden.

Bring- und Holzeiten sind in der Kernzeit nicht vorgesehen.

Diese und die weiteren Betreuungsstunden müssen dazu gebucht werden.

Dadurch ergibt sich eine Mindestzeit von 8:00 bis 13:00 Uhr. Ihr Kind kann bis 8:30 Uhr gebracht und ab 12:30 Uhr abgeholt werden.

Achten Sie auf Pünktlichkeit.

Kosten

Der Beitrag wird am Anfang des Monats zusammen mit dem Essensgeld eingezogen. Sollte die Bank den Einzug stornieren, werden wir Ihnen die Gebühr dafür berechnen. Ein dauerhaft nicht bezahlter Betreuungsplatzplatz sorgt für eine Kündigung unsererseits.

Eltern können einen Antrag beim Amt für Jugend und Familie auf Übernahme des Beitrags stellen. Bis uns der Bescheid darüber erreicht, werden die Beiträge eingezogen. Zuviel gezahlte Beiträge werden wiedererstattet.

Bitte stellen Sie die Anträge und die Folgeanträge rechtzeitig!

Kinder unter drei Jahren (2,75 bis 3 Jahre), die im Kindergarten betreut werden, zahlen bis zum Monat des dritten Geburtstages einen angepassten Beitrag.

Sollte Ihr Kind bei uns Mittagessen fällt zusätzlich ein monatlicher Beitrag von monatlich 75 € an.

Die Beiträge werden 12x jährlich abgebucht.

Kleidung

In der Kindertagesstätte wird fleißig gespielt und getobt. Darum sollte die Kleidung Ihres Kindes zum Spielen und Toben geeignet sein, d. h. sie darf auch mal schmutzig werden. Ihr Kindergartenkind sollte sich nach Möglichkeit am Turntag selbständig aus- und anziehen können.

Die Kleidung sollte der Witterung entsprechend sein und beschriftet sein.

Das Personal entscheidet je nach Wetterlage, aktuelle Temperatur und Jahreszeit über die passende Kleidung (Matschhose, Strumpfhose, T-Shirt oder Pulli) für alle Kinder.

Konzeption

Im Kindergarten gibt es eine Konzeption, die regelmäßig überarbeitet wird. Sie liegt im Eingangsbereich aus.

Medikamente

Medikamente dürfen nur im äußersten Notfall und nur auf ärztlicher Verordnung verabreicht werden, wenn eine schriftliche Bestätigung im Kinderhaus vorliegt. Eine eigenmächtige Medikation ist ausgeschlossen. Dies gilt auch für Antibiotika und Globuli.

Mittagessen

Gemeinsames Essen und vor allem gesunde Ernährung hat in unserem Kinderhaus einen großen Stellenwert und gehört einfach dazu. Wir bekommen schmackhaftes, kindgerechtes und vollwertiges bio-Mittagessen frisch von Ebner's Catering angeliefert.

Notfall

Bitte geben Sie alle Telefonnummern bei uns an, damit wir Sie im Notfall erreichen können.

Teilen Sie uns Änderungen der Telefonnummern unverzüglich mit und achten Sie darauf, immer erreichbar zu sein.

Portfolio

...ist das ich-Buch des Kindes. Darin wird die Entwicklung Ihres Kindes nachvollziehbar dokumentiert. Darin werden die Entwicklungen durch Fotos, Texte oder Werke der Kinder u. ä. aufgezeichnet. Dieser Ordner ist auch Grundlage für das Entwicklungsgespräch.

Pünktlichkeit

Die Bringzeit in der Kindertagesstätte endet um 8:30 Uhr. Dann beginnt die Kernzeit, welche Sie stören, wenn Sie und Ihr Kind unpünktlich kommen.

Es kann dann wieder ab 12:30 Uhr abgeholt werden. Bitte beachten Sie, dass bis 14:00 Uhr noch Mittagsruhe ist und es im Eingangsbereich ruhig sein sollte.

Sollten Sie regelmäßig später als vertraglich vereinbart abholen oder zu spät kommen, müssen wie die Buchungskategorie zum nächstmöglichen Zeitpunkt erhöhen.

Bitte holen Sie Ihr Kind pünktlich in dem von Ihnen gebuchten Zeitrahmen ab.

Rucksack

Ihr Kind braucht einen Rucksack, in die es alle Brotzeitdosen einpacken kann, und die es selbständig öffnen und schließen kann. Bitte kennzeichnen Sie auch den Rucksack mit Namen.

Der Rucksack sollte ausreichend groß sein, so dass auch Gebasteltes, Freundebücher oder Wechselwäsche untergebracht werden kann.

Für kleinere Ausflüge und Spaziergänge muss der Rucksack vom Kind selbst am Rücken zu tragen sein.

Spielsachen

Bitte keine Spielsachen von Zuhause mitbringen (ausgenommen Kuscheltiere zur Eingewöhnung bzw. zum Schlafen).

Telefon

Telefonisch erreichen Sie uns am besten in der Zeit von 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr und von 12:30 Uhr bis 15:00 Uhr. Dazwischen geht der Anrufbeantworter ran. Damit uns keine wichtigen Anrufe Ihrerseits entgehen, hören wir den Anrufbeantworter mehrmals täglich ab.

Anliegen, Fragen oder Informationen können Sie uns gerne auch per Mail schreiben.

Türe schließen

Die Haustüre, Zwischentüre und das Gartentor müssen immer geschlossen sein. Es geht um die Sicherheit der Kinder.

Wechselwäsche

Jedes Kind, egal ob in der Krippe oder Kindergarten braucht der Jahreszeit entsprechende Wechselwäsche im Kinderhaus. Hierfür gibt es in jeder Gruppe an der Garderobe oder im Gruppenzimmer Platz zum Lagern. Nicht nur für ein kleines Malheur wird diese gebraucht. Schnell passiert es im Kinderhausalltag, dass ein Trinkbecher umfällt, beim Essen etwas danebengeht oder die Kleidung im Garten nass wird und deswegen gewechselt werden muss.

Um Verwechslungen zu vermeiden muss die Kleidung mit dem Namen des Kindes versehen sein.

Geliehene Kleidung aus dem Kinderhaus muss gewaschen wieder mitgebracht werden.

Bitte sprechen Sie uns bei Fragen an, wir helfen Ihnen gern!